

Görth, Juliane

Die Kommissare des NDR
Über die Entwicklung der Ermittlerfigur im Tatort

- eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Erstprüfer

Prof. Dipl.-Kaufm. Günther Graßau

Zweitprüfer

Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

Berlin, 2009

Görth, Juliane:

Die Kommissare des NDR. Über die Entwicklung der Ermittlerfigur im Tatort. – 2009 – 75 S.

Berlin, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit

Referat:

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung und der Ermittlerfigur im *Tatort*. Anhand der *Tatorte* des NDR wird untersucht, inwieweit sich die Figur des Kommissars innerhalb der letzten 40 Jahre verändert hat.

Im Laufe der Arbeit entsteht eine Übersicht aller bisherigen Kommissare, die beim NDR ermittelt haben.

Neben dieser Untersuchung gibt es auch einen Einblick in den Aufbau der ARD sowie einen Exkurs in die Geschichte des deutschen Fernsehkrimis und natürlich speziell des *Tatortes*.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mich während meines Studiums unterstützt haben. Ganz besonders natürlich meiner Familie ohne deren Hilfe dieses Studium niemals möglich gewesen wäre.

Ich möchte mich auch bei meinem Betreuer Prof. Günther Graßau sowie dem Zweitkorrektor Prof. Ludwig Hilmer bedanken.

Ein besonderer Dank gilt Anja, Sarah und Sebastian.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Struktur der ARD	7
3. Geschichte des Fernsehkrimis	9
3.1. Stahlnetz	9
3.2. Tatort	10
4. Untersuchung	16
5. Die Kommissare des NDR	18
5.1. Paul Trimmel	18
5.2. Kommissar Finke	20
5.3. Die Eintagsfliegen	22
5.4. Lea Sommer	24
5.5. Paul Stoever und Peter Brockmüller	26
5.6. Jan Casstorff	30
5.7. Charlotte Lindholm	34
5.8. Klaus Borowski	38
5.9. Cenk Batu	43
6. Ergebnisse und Auswertung der Untersuchung	48
6.1. Privatleben der Kommissare	48
6.2. Berufsleben der Kommissare	54
7. Fazit	60
8. Anhang	62
8.1. Filmographie	63
8.2. Bildnachweise	68
8.3. Literaturverzeichnis	69
8.4. Internetquellen	71
8.5. Selbstständigkeitserklärung	75

1. Einleitung

Der Krimi boomt - in der Literatur und im Fernsehen. Egal ob Arthur Conan Doyle oder Agatha Christie, Ian Flemings James Bond oder Raymond Chandlers Philip Marlowe, Henning Mankells Wallander oder Donna Leons Commissario Brunetti. Sie alle finden sich in den Bestsellerlisten und sie alle haben es ins Fernsehen oder auf die Leinwand geschafft.

Wirft man nun einen Blick in die Programmzeitschrift, fällt auch da auf: Verbrechen lohnt sich! Laut ZEIT Online kann der Zuschauer am Tag bis zu 19 Stunden Krimis konsumieren.

Sat1 lockt mit amerikanischen Serien wie *Navy CIS* oder *Criminal Minds* zum *Crime - Sonntag*. RTL produziert seit 1996 *Alarm für Cobra 11* und lädt ein zur Jubiläumsfolge. SuperRTL sendet die alten Columbo-Folgen. Im ZDF gibt es den Samstagabend-Krimi, abwechselnd läuft hier *Der Kriminalist*, *Ein Starkes Team* oder *Stubbe - Von Fall zu Fall*. Und wem das immer noch nicht reicht, der kann auf den Dritten diverse Wiederholungen alter Kriminalfilme sehen.

Doch eine Krimi-Reihe hat sich regelrecht zu einem Kult entwickelt. Seit nunmehr fast 40 Jahren wird Sonntagabend in der ARD gemordet. Generationen sind mit dieser Reihe erwachsen geworden. In vielen Kneipen der Republik gibt es bereits Public Viewing und auffallend viele junge Menschen gehen gemeinsam auf Verbrecherjagd. Wöchentlich sitzen bis zu sieben Millionen Zuschauer vor dem Fernseher, wenn zu den Klängen von Klaus Doldinger ein Augenpaar im Fadenkreuz erscheint und mit den Beinen eines Flüchtlenden die Fahndung beginnt. Seit über 700 Folgen blieb nur der Vorspann unverändert. Mittlerweile hat diese Reihe Fernsehgeschichte geschrieben. Keine Krimireihe war so erfolgreich wie der *Tatort*.

Die Reihe *Tatort* kann als ein Spiegel unserer Gesellschaft gesehen werden. Ebenso wie unsere Gesellschaft unterliegt auch der *Tatort* einem ständigen

Wandel. Es werden aktuelle Probleme verhandelt und wesentliche Konflikte thematisiert.

Dank der föderalen Struktur garantieren die verschiedenen Sender, Regisseure und Darsteller einen Einblick in unterschiedliche Lebenswelten, Regionen und Milieus der Republik.

Dieser Wandel, die Vielfalt der Fälle und aufgegriffenen Themen sind ein Garant für den Erfolg des *Tatort*.

Diese Arbeit soll sich aber nicht mit den Fällen und den Verbrechen der Reihe beschäftigen, sondern mit den unterschiedlichen Ermittlerfiguren. Auch sie tragen einen erheblichen Teil zum Erfolg bei. So wie das Verbrechen hat sich auch die Figur des Kommissars im Laufe der Jahre verändert. Da es kaum möglich ist, auf alle Ermittler einzugehen¹, zeigt diese Arbeit exemplarisch die Entwicklung der Kommissarfigur am Beispiel der *Tatort*-Ermittler des NDR. Da der NDR bereits den ersten *Tatort Taxi nach Leipzig* produzierte und in den 70er Jahren zwei sehr erfolgreiche Ermittler stellte, eignen sich die *Tatort*-Folgen dieser Sendeanstalt besonders gut für diese Untersuchung. Der Kern der Arbeit besteht aus einer Übersicht der Kommissare und deren Charakterisierung. Es soll ein komplexes Bild darüber entstehen, wie sich die Figur verändert hat und was das für die Reihe *Tatort* bedeutet.

¹ Es gab bis heute 73 verschiedene Kommissare und Ermittlerteams.

2. Struktur der ARD

Das Kürzel ARD steht für „Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland“. Diese wurde 1950 gegründet und ist ein Zusammenschluss von neun selbstständigen Landesrundfunkanstalten. Dazu gehören der Bayerische Rundfunk (BR), der Hessische Rundfunk (HR), der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR), der Norddeutsche Rundfunk (NDR), Radio Bremen (RB), Radio Berlin Brandenburg (RBB), der Süddeutsche Rundfunk (SR), der Südwestdeutsche Rundfunk (SWR) sowie der Westdeutsche Rundfunk (WDR). Finanziert wird die ARD mittels Rundfunkgebühren und zu einem geringen Teil aus den Einnahmen von Werbung. Der Finanzbedarf wird durch die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten festgestellt.

Die Aufgabe der Rundfunkanstalten ist laut Grundgesetz, den Bürgern eine freie und umfassende Meinungsbildung zu ermöglichen.² Diese Grundversorgung „umfasst die essentiellen Funktionen des Rundfunks für die demokratische Ordnung ebenso wie für das kulturelle Leben in der Bundesrepublik. Darin finden der öffentlich-rechtliche Rundfunk und seine besondere Eigenart ihre Rechtfertigung. Grundversorgung ist eindeutig nicht als Minimalversorgung zu verstehen, sondern schließt die gesamten Programmangebote in den Bereichen Bildung, Information und Unterhaltung ein.“³ Dieser Auftrag wird mit Hilfe des Rundfunkstaatsvertrages und durch Rundfunkgesetze geregelt und umgesetzt.

Der Rundfunkstaatsvertrag sieht unter anderem ein duales Rundfunksystem vor. Das heißt, neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbietern sind auch privatrechtliche Sender zugelassen. Des Weiteren sind zum Beispiel für die ARD das Recht auf unentgeltliche Kurzberichterstattung, Art und Umfang der Rundfunkwerbung, Sponsoring,

² Quelle: <http://www.ard.de/intern/organisation/rechtsgrundlagen/-/id=54434/13b80qd/index.html>. 10.08.2009

³ Quelle: <http://www.ard.de/intern/organisation/rechtsgrundlagen/grundversorgung/-/id=54408/1cm440t/index.html>. 10.08.09

die Finanzierung aus Rundfunkgebühren und Werbung geregelt.⁴ Aber auch relevante Regelungen zum Jugendschutz werden im Rundfunkstaatsvertrag abgedeckt.

Mittlerweile wurde der Rundfunkstaatsvertrag zwölf Mal geändert. Diese Änderungen werden in den so genannten Rundfunkurteilen festgehalten. Die letzte Änderung trat am 01.06.2009 in Kraft.

⁴ Quelle: <http://www.ard.de/intern/organisation/rechtsgrundlagen/rundfunkstaatsvertrag/-/id=54384/tpmigr/index.html>. 10.08.2009

3. Geschichte des Fernsehkrimis

3.1 Stahlnetz

Der Polizeibericht meldet... und die Serie *Stahlnetz* werden als Vorläufer des *Tatortes* gesehen. *Stahlnetz* lief von März 1958 bis März 1968 im Ersten Deutschen Fernsehen. Vorbild war die amerikanische Serie *Dragnet*. Beide Serien bezogen ihre Fälle aus den Akten der Kriminalpolizei. Im Vorspann von *Stahlnetz* gab es einen Schriftzug, der auf den Wahrheitsgehalt des Falles verwies. Der realistische Eindruck entstand durch das Einschneiden dokumentarischer Aufnahmen und die Erwähnung aktueller politischer Ereignisse. Eine Off-Stimme kommentierte im Reportagestil den Ermittlungsstand. Hinter diesen gestalterischen Mitteln stand eine aufklärerische Funktion: Das gebrochene Vertrauen in die Ordnungsmacht Polizei nach dem Zweiten Weltkrieg sollte wiederhergestellt werden. Damit entsprach *Stahlnetz* auch dem Auftrag des Mediums Fernsehen, nämlich der Bildung und Stärkung des demokratischen Bewusstseins.⁵

In *Stahlnetz* gab es eine klare Definition von Gut und Böse. Die Kommissarfiguren wechselten, allerdings handelte es sich immer um den gleichen Typus: Er war dominant, seriös und patriarchalisch. Frauen traten zumeist als Kaffee kochende, Knöpfe annähernde Sekretärin auf. Diese Rollenverteilung entsprach auch den realen gesellschaftlichen Verhältnissen der 50er und 60er Jahre.⁶

Die Kommissare waren keine Identifikationsfiguren, wurden wenig charakterisiert, hatten aber eine Vorbildfunktion. Ihre Assistenten spielten meist eine untergeordnete Rolle.

⁵ Hartmann, Christine. Von *Stahlnetz* zu *Tatort*. 50 Jahre deutscher Fernsehkrimi. Tectum Verlag, Marburg, 2003. S. 11ff.

⁶ Ebda.

Ziel war es, die Polizeiarbeit durch die Mitwirkung der Bürger bei der Bekämpfung von Verbrechen zu unterstützen. Den Zuschauern wurden ethische Werte wie Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Standhaftigkeit vermittelt. Durch die Überführung der Täter in allen Folgen wurde unterstrichen, dass sich Verbrechen nicht lohnen.⁷

Stahlnetz etablierte die im Fernsehen noch heute dominierende serielle Form. Schon hier wurden gesellschaftliche Missstände als Nährboden für Verbrechen dargestellt. Die Dramen spielen sich in einer Welt ab, die Ähnlichkeit mit der realen Alltagswelt des Zuschauers hat.⁸

3.2 Tatort

In den 60er Jahren startete das ZDF eine „Unterhaltungsoffensive“⁹ und war somit eine große Konkurrenz für die ARD. Im Krimibereich lief im ZDF ab 1969 *Der Kommissar* mit Erik Ode in der Hauptrolle. Er wurde 1974 von *Derrick* (Horst Tappert) abgelöst.

Der Tatort entstand also in einer Zeit, in der „die ARD mit Schrecken feststellen musste, dass es eine Konkurrenz gibt, die in der Lage ist, einen zu überflügeln.“¹⁰

Gunther Rohrbach, damaliger Chef des WDR-Fernsehspiels, forderte Gunther Witte¹¹ auf, eine Krimiserie zu entwickeln. „Ich habe dann nicht allzu lange nachgedacht. Ich erinnerte mich an meine Zeit als Student in Ost-Berlin, eine Zeit, als es noch kein Fernsehen, aber den Rundfunk gab. Da ich im Osten lebte und studierte, war ich ein freudiger RIAS-Hörer. Meine Lieblingssendungen waren *Schlager der Woche* und *Es geschah in Berlin*. Das waren Hörspiele mit Geschichten auf der Basis von tatsächlichen Vorkommnissen. Diese Erinnerung brachte mich auf den Gedanken, etwas,

⁷ Hartmann 2003. S.11ff.

⁸ Ebda.

⁹ Wenzel, Eike. Das scharfe Schwert der Realitätsbezogenheit. Interview mit Gunther Witte. In: Wenzel, Eike (Hg.). Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre. Protokolle und Beweisfotos. Berlin. 2000. S. 26 ff.

¹⁰ Ebda.

¹¹ Gunther Witte studierte Germanistik und Theaterwissenschaft an der Humboldt-Universität in Berlin. Ab 1963 arbeitete er als Dramaturg in der Fernsehspielabteilung des Westdeutschen Rundfunks. In den Jahren 1979 - 1998 war er Chef des WDR-Fernsehspiels.

das im Hörfunk erfolgreich war, im Fernsehen zu wiederholen. (...) Und dann kam mir die Idee, dass man irgendwie die föderale Struktur der ARD nutzen könnte. Ich dachte, wenn man jetzt jedem ARD-Sender einen Kommissar anbietet und ihn lokal ansiedelt, dann bekommt man unheimlich farbige Geschichten. Ich wollte das von Anfang an *Tatort* nennen und das jeweils mit dem Zusatz ‚Tatort – Berlin‘, ‚Tatort – Köln‘, ‚Tatort – München‘ und so weiter...“¹² sagt Gunther Witte über die Entstehung und Konzeptualisierung des *Tatort*. Witte stellte sein Konzept bei der vierteljährlichen Koordinationssitzung der ARD – Fernsehspiel - Chefs vor, erhielt allerdings keine oder nur ablehnende Reaktionen.

Indes verschlechterte sich die Position der ARD gegenüber dem ZDF weiter. Rohrbach bat Witte ein weiteres Mal, sein Konzept vorzustellen und er bekam bei der nächsten Konferenz große Zustimmung. Und man beschloss, „sofort mit der Reihe anzufangen.“¹³

Da die Produktion von Fernsehfilmen aber eine gewisse Zeit dauert, wurden zunächst bereits produzierte Filme ein zweites Mal innerhalb der Reihe *Tatort* ausgestrahlt. So liefen zum Beispiel die ersten Trimmel – Folgen aus Hamburg nochmals, der Süddeutsche Rundfunk steuerte den Dokumentarfilm *Auf offener Straße* mit kriminalistischem Einschlag bei und vom WDR kam Zollfahnder Kressin hinzu, der eigentlich eine Märchenfigur ist und nichts mit dem *Tatort* zu tun hat.¹⁴

Neben den Landesrundfunkanstalten der ARD beteiligte sich seit 1971 auch der Österreichische Rundfunk (ORF) an der Reihe *Tatort*. Und das Schweizer Fernsehen produzierte von 1990 bis 2001 *Tatort*folgen mit. Auch Frankreich und Ungarn signalisierten bereits vor Jahren Interesse an einer medialen Kooperation.¹⁵

¹² Wenzel 2000. S. 26 ff.

¹³ Ebda.

¹⁴ Ebda.

¹⁵ Holger Wacker, Almut Oetjen. *Tatort – Das große Buch für Fans*. Von Schimanski und Thanner, Stoeber und Brockmöller, Ballauf und Schenk bis Odenthal und Kopper. Alle 500 *Tatort*-Filme in einem Band. Das Buch zur erfolgreichsten Krimireihe. Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag GmbH. Berlin, 2002. S. 9

Witte stellte ein paar wichtige Kriterien für den Tatort auf. „Der Kommissar muss die Hauptrolle spielen, die Geschichten müssen realistisch, jedenfalls vorstellbar sein, und, das war am Anfang ein Kriterium, es muss einen Gastkommissar geben.“¹⁶ Dieser diente unter anderem zur Vernetzung der Reihe untereinander. Den Gastkommissar gab es allerdings nur bis Mitte der 70er Jahre.

Der erste *Tatort* wurde schließlich am 29.11.1970 ausgestrahlt. Und gleich in der ersten Folge fuhr Kommissar Trimmel (Walter Richter) mit dem Taxi nach Leipzig. Die 70er waren das Jahrzehnt der Vater-Figuren, der Proletarier. In diesen *Tatorten* ging es auch nicht immer um Mord. Die Fälle erscheinen im Vergleich mit denen ihrer Nachfolger eher gemütlich, weil ihnen die Gewinnkalkulation und Menschenverachtung fehlt.¹⁷ Auch die klassische Spielfilmlänge von 90 Minuten gab es damals noch nicht. Es gab mitunter Folgen, die teilweise bis zu zwei Stunden lang waren. Erst seit Ende der 80er liegt die Länge einheitlich bei 90 Minuten.

Anfang der 80er Jahre endete die Ära der ersten *Tatort*-Kommissare. Hier ist „für den bundesdeutschen Krimi die Nachkriegszeit abgeschlossen, zu der noch Finke wie Trimmel gehört hatten. (...) In jeder Hinsicht erreichten sie nun ihre Pensionierungsgrenze.“¹⁸

1981 traten Horst Schimanski alias Götz George und sein Partner Christian Thanner alias Eberhard Feik ihren Dienst im Ruhrpott an. Schimanski fällt auf durch „die proletarische Herkunft, die ungebremste und offene Emotionalität, seine Lautheit, spröde Zärtlichkeit, die arretierte Jugendlichkeit, sein(en) Anarchismus, sein(en) Hang zum Empörungsbruch, sein(en) Ermittlungsstil.“¹⁹ Er ist das komplette Gegenkonzept zum herkömmlichen Kommissar-Klischee. Die Figur des Schimanski ist

¹⁶ Ebda.

¹⁷ Eisenhauer, Bertram. *Tatort Deutschland*.

In: Cippitelli, Claudia. Schwanebeck, Axel. (Hg.). *Das Mord(s)programm. Krimis und Action im deutschen Fernsehen*. Gemeinschaftswerk der evangelischen Publizistik e.V. Abteilung Verlag. Frankfurt am Main. 1998. S. 63 ff.

¹⁸ Barz, Paul. *Mord bei Nord*. Paul Stoeber, ein Berliner beim Hamburger Tatort.

In: Wenzel, Eike (Hg.). *Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre. Protokolle und Beweisfotos*. Berz. Berlin, 2000. S. 235 ff.

¹⁹ Eisenhauer 1998. S. 63 ff.

provokativ, er verstieß regelmäßig gegen Rechtsvorschriften und Kompetenzen. Diese Regelverstöße können als wichtiger Teil des dramaturgischen Konzeptes gesehen werden. Sie versprechen mehr Action und eine stärkere Bildsprache. Schimanski verhalf durch seinen Individualismus dem TV-Krimi zu mehr Kinoqualität. Außerdem hatte diese Figur großen Einfluss auf die Entwicklung und Charakteristik späterer Kommissare.²⁰



Horst Schimanski



Lena Odenthal

Die 80er waren die Jahre der Revolution. Es gab eine steigende Anzahl von Kommissarinnen. So trat unter anderem Lena Odenthal, gespielt von Ulrike Folkerts, 1989 ihren Dienst an. Im Juli 2009 begannen die Dreharbeiten für ihren 50. Fall. Odenthal ist somit die dienstälteste *Tatort*-Kommissarin.

Es war aber auch das Jahrzehnt der Ermittlerteams. Die Hierarchien wurden flacher, die Assistenten waren nicht mehr unter-, sondern beigeordnet. Das Beamtenhafte wurde abgelegt und es kam zu einer Ausprägung individueller und eigenständiger Lebensstile. Die Unterschiede zwischen den Kommissaren waren ein wichtiger Bestandteil der Dramaturgie. Nach der Wende gab es dann den ersten „ostdeutschen“ *Tatort*. Kommissar Ehrlicher alias Peter Sodann und sein Kollege Kain alias Bernd Michael Lade ermittelten für den MDR zunächst in Dresden, später in Leipzig. Hier wurde das dramaturgische Mittel des Gastkommissars wieder aufgegriffen. Kommissar Veigl, dargestellt von Gustl Bayrhammer, verwaltete die Mordkommission in Dresden, bis Ehrlicher sie schließlich übernahm.

²⁰ Ortner, Christina. *Migranten im Tatort*. Das Thema Einwanderung im beliebtesten deutschen TV-Krimi. Tectum Verlag Marburg, 2007

Zweimal kam es auch zu Ost-West-Kooperationen. In *Quartett in Leipzig* unterstützen die Kommissare Ballauf (Klaus J. Behrendt) und Schenk (Dietmar Bär) aus Köln die Kollegen bei den Ermittlungen in Leipzig. Und in der Folge *Rückspiel* führt es Kain und Ehrlicher nach Köln.



Bruno Ehrlicher und sein Kollege Kain

Die Reihe *Tatort* entwickelt sich ständig weiter, sie unterliegt einem steten Wandel. Nun gibt es einen neuen Trend, weg vom klassischen Team hin zum Einzelkämpfer. Den Anfang machte der NDR mit Kommissar Cenk Batu, welcher als verdeckter Ermittler in Hamburg arbeitet. Jetzt zieht der Hessische Rundfunk nach. Nachdem die Darsteller Andrea Sawatzki und Jörg Schüttauf nach acht Jahren Ermittlungsarbeit den *Tatort* verlassen, wird bereits über ihre Nachfolge spekuliert. Die Rede ist von Ulrich Tukur, welcher in James-Bond-Manier in der gesamten Bundesrepublik ermitteln soll.

Nach fast 40 Jahren wuchs die Reihe *Tatort* zu einer Institution. Dabei wurde dieses Projekt zu Beginn auf zwei Jahre begrenzt. Es war „zunächst als Experiment gedacht, bei dem die Fernsehspiel-Chefs regelmäßig bei den ARD-Direktoren um Genehmigung der Fortsetzung anfragen mussten.“²¹ Die Produktion neuer Folgen stieg stetig an. Bis Anfang der 90er gab es ca. zehn bis zwölf neue Folgen im Jahr; 2005 gab es 34 Erstausstrahlungen.

²¹ Wacker. Oetjen 2002. S. 10

„Der *Tatort* ist als Krimi-Klassiker akzeptiert, mit ihm wurde Fernsehgeschichte geschrieben, er gilt als Hort deutscher Fernsehkultur. Er ist das Flaggschiff der ARD, ein Marathonläufer. (...) Die Experimentierfreude ist dem *Tatort* nie abhanden gekommen und macht ihn so vielfältig in Sujet und Stil.“²²

²² Wacker. Oetjen 2002. S. 11

4. Untersuchung

Im folgenden Teil wird die Entwicklung und Veränderung der Kommissar-Figur anhand des *Tatorts* des NDR untersucht. Als Grundlage dient ein Untersuchungsmuster, welches sich in Privatleben und Berufsleben untergliedert. Beide werden nochmals in einzelne Punkte unterteilt.

Der erste Teil beleuchtet zunächst das Familienleben des Kommissars: Ist er verheiratet oder geschieden; ist er allein erziehend oder Single; lebt er in einer WG?

Der nächste Punkt bezieht sich auf seine Freizeitbeschäftigung: Hat er Hobbys; gibt es dafür Zeit oder spannt ihn der Beruf zu sehr ein?

Weiter geht es mit seiner Vergangenheit:

Erfährt man etwas über das frühere Leben des Ermittlers; wo hat er früher gelebt; ist er ein Geheimnisträger; wollte er vielleicht einen ganz anderen Beruf ausüben?

Ein weiterer Aspekt ist, inwieweit Personen aus dem privaten Umfeld des Kommissars einem Verbrechen zum Opfer fallen oder gar zum Täter werden. Spätestens in diesem Punkt verschmelzen die beiden Erzählstränge von Privat- und Berufsleben.

Im zweiten Teil der Untersuchung, dem Berufsleben, stellt sich als Erstes die Frage nach dem Ermittlerteam:

Wie ist es zusammengesetzt? Gibt es eine klare Hierarchie? Wird sie mit der Zeit flacher? Gibt es Frauen im Team und was ist deren Position? Gibt es Kommissarinnen?

Weiterhin soll geklärt werden, wie das Verhältnis der Kollegen untereinander ist. Wie verhalten sich die Kommissare gegenüber ihren Vorgesetzten?

Wo wird ermittelt? Wo finden die Verbrechen statt, auf dem Land oder in der Großstadt?

Eine wichtige Rolle spielen die Ermittlungsmethoden:

Geht der Kommissar systematisch vor, handelt er intuitiv? Lässt er

Emotionen zu oder behält er auch in schwierigen Situationen die Nerven?

Hält er sich an die Vorschriften oder bringt er durch falsches Verhalten sich und die Ermittlungen in Gefahr?

Des Weiteren sollen die zu untersuchenden Kommissare charakterisiert werden:

Welches sind ihre Ticks, ihre Macken? Wie verhalten sie sich in schwierigen Situationen; reagieren sie cholerisch oder bleiben sie gelassen und ruhig?

Es entsteht zunächst eine Übersicht über die Kommissare des NDR. Wer hat wann wo ermittelt? Die Fragen des Untersuchungsmusters werden darin beantwortet, sodass man ein umfangreiches Bild von den einzelnen Kommissaren und deren Fällen erhält. Im Anschluss daran werden die gesammelten Daten und Ergebnisse graphisch dargestellt und ausgewertet.

5. Die Kommissare des NDR

5.1 Paul Trimmel

Hauptkommissar Paul Trimmel alias Walter Richter war der erste *Tatort*-Kommissar. Er begann seinen Dienst am 29.11.1979 mit der Folge *Taxi nach Leipzig*. Der damalige Gerichtsreporter Friedhelm Werremeier und der Regisseur Peter Schulze-Rohr entwickelten die Figur des Trimmel.

Paul Trimmel ermittelt mit seinen Assistenten in Hamburg. Er ist ein „Großstadtcop mit proletarisch-kleinbürgerlichen Habitus.“²³ Trimmel ist bärbeißig, knurrig, eigenwillig und zäh, ein „einzelgängerischer Bollerkopf, der vieles falsch macht“, sagt Peter Schulze-Rohr.²⁴ Er verkörpert den Typus des Patriarchen, ist bodenständig, realitätsnah und volksverbunden. Er handelt intuitiv und aus seiner Neugierde heraus. Trimmel ist cholerisch veranlagt, er wird von seinen Aggressionen und Aversionen beherrscht.²⁵ Er raucht leidenschaftlich gern Zigarre und ist auch dem einen oder anderen Tropfen nicht abgeneigt. Selbst während der Arbeitszeit wird gern einer über den Durst getrunken. Trotz seines massigen Körpers ist Trimmel fit und behände.²⁶ In *Taxi nach Leipzig* schlägt er ohne Probleme den jungen Vopo Peter Klaus nieder.

Über die Vergangenheit und Herkunft Trimmels wird nicht viel bekannt. Von sich selbst sagt er, er wäre ein alter Hase. In *Taxi nach Leipzig* erfährt der Zuschauer von einem alten Freund beim SSD. Sicher ist, Trimmel hat seine Vergangenheit im Nationalsozialismus, aber darüber wird in keiner Folge etwas erwähnt.

²³ Hickethier, Knut. Der proletarische Kommissar. Walter Richter als Trimmel. In: Wenzel, Eike (Hg.). Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre, Protokolle und Beweisfotos. Berlin, Bertz, 2000. S. 83 ff.

²⁴ Wacker. Oetjen 2002, S. 11

²⁵ Ebda.

²⁶ Hickethier 2000. S. 83 ff.

Das Privatleben des Kommissars bleibt im Dunkeln. In *Hände hoch, Herr Trimmel* ist er plötzlich verheiratet mit Gaby Montag. Diese trifft er bereits einige Folgen früher, nämlich in *Richter in Weiß*. Hier arbeitet sie als Dienstmädchen im Hause des Opfers und wird als Zeugin verhört. Auch taucht in *Hände hoch, Herr Trimmel* und *Trimmel und Isolde* eine neue Assistentin im Team des Kommissars auf. Vermutlich sind die beiden auf den neuen Regisseur zurückzuführen. Denn 1980 ist Regisseur Schulze-Rohr nicht mehr im Haus des NDR. Dank Gaby hat sich Trimmel zu einem sympathischeren Menschen entwickelt. Er trinkt und raucht nicht mehr soviel und wirkt gepflegter.



Hauptkommissar Paul Trimmel

Schon als erster Kommissar hält sich Trimmel nicht immer an die Dienstvorschriften. Im ersten Fall *Taxi nach Leipzig* ermittelt er in einem Fall, der von den Behörden der DDR zurückgezogen wurde. Trimmel ist nicht mehr zuständig, aber seine Intuition sagt ihm, dass da was nicht stimmt. Kurzer Hand fährt er in die DDR, obwohl er diese als Geheimnisträger nicht besuchen darf. Vorher informiert er sich bei seinem alten Freund in Berlin über das Land und wie er sich am besten verhalten solle. Trimmel bekommt nur ein Durchfahrtsvisum für die DDR, das heißt, er darf die Autobahn nicht verlassen. Kurz vor Leipzig täuscht er eine Panne vor und fährt mit einem Taxi in die Stadt, um sich einen neuen Keilriemen zu besorgen. In Leipzig beginnt er sogleich mit den Ermittlungen.

Im Team Trimmels gibt es eine klare Hierarchie. Er ist der Chef und seine Assistenten sind ihm unterstellt. Das macht er auch immer wieder deutlich. So erwartet er, dass seine Mitarbeiter präsent sind und sich umgehend zum Rapport melden. Er lässt sich selbst mit „Chef“ anreden und duzt seine Assistenten und auch die Verdächtigen. Aber er sorgt sich gleichzeitig um seine Leute und setzt sich für sie ein. Er hat eine große Freude daran, Menschen herauszufordern, die ihre hierarchische Überlegenheit demonstrieren wollen.²⁷ Einmal bezeichnet er einen Verdächtigen sogar als „Kotzbrocken“. Trimmel ist ein kreativer Denker, der auch keine Berührungängste gegenüber neuen Technologien zeigt. Er ermittelt systematisch und auf der Basis eines gesunden Menschenverstandes. Er führt seine Verdächtigen gerne in die Irre, ein „Schlitzohr, das mit gespielter Naivität die Täter erst in Sicherheit wiegt, um sie dann doch zu stellen.“²⁸

Trimmel arbeitet im Dienste der höheren Gerechtigkeit – einer poetischen Gerechtigkeit. Er besitzt die Funktion des Aufklärers, er arbeitet für den Zuschauer.²⁹

5.2 Kommissar Finke

Kommissar Finke alias Klaus Schwarzkopf ermittelte zum ersten Mal im Juni 1971 in der Folge *Blechscha*den.

Wie schon Trimmel war Finke ein Einzelgänger, dem junge Kripoanwärter als Assistenten zugeteilt wurden. In den ersten beiden Folgen unterstützt ihn Jessner, dieser kommt frisch von der Polizeischule. Finke lebt in Kiel, ermittelt aber in der Provinz, in kleinen Dörfern mit wenigen Gehöften, und in der Folge *Strandgut* auch auf der Nordseeinsel Sylt. Das kommt ihm

²⁷ Hickethier 2000. S.83 ff.

²⁸ Ebda.

²⁹ Ebda.

ganz gelegen, denn er ist ein Kleinbürger, verunsichert von der großen Welt.³⁰

Finke ist ein selbstkritischer und unbestechlicher Ermittler, „fern jeder augenzwinkernden Komplizenschaft mit der Macht“.³¹ Er ist autoritär und notorisch schlecht gelaunt, was er vor allem seine Untergebenen spüren lässt. Er hat etwas von einer Vaterfigur, von einem guten Onkel, ohne dabei spießig zu werden.³² Klaus Schwarzkopf sagt über ihn, er sei keine Klischeefigur, kein Bilderbuchkommissar, kein Weihnachtsmann. Er war ganz menschlich getroffen und verrante sich auch mal.³³ Finke ist ein Eigenbrötler, mürrisch distanziert, sarkastisch und auch mal ironisch.

Finke wird nur in seinem Beruf als Kommissar während der Ermittlungen gezeigt. Der Zuschauer erfährt nichts über sein Privatleben oder seine Freizeit. Man sieht ihn kein einziges Mal in seiner Wohnung oder in einer Kneipe bei einem Bier. Nur einmal, in der Folge *Strandgut*, erwähnt Finke, er habe einen Sohn. Das ist alles, was man über sein Familienleben erfährt. Genauso verhält es sich mit seiner Vergangenheit.

Im Team gibt es eine klare Hierarchie: genau wie Trimmel ist Finke der Chef. Doch im Gegensatz zu Trimmel hält Finke sich an die Dienstwege. So weist er in *Strandgut* seinen Assistenten auf die Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h hin. Und Polizeiobermeister Petersen fragt ihn in der Folge *Gift*: „Aber machen Sie denn alles nach Vorschrift?“³⁴ Finke versucht bei seinen Ermittlungen immer objektiv zu handeln, er ist ein vorurteilsloser Beobachter.

³⁰ Struck, Wolfgang. Kommissar Finke und die Ethnographie der Provinz.

In: Wenzel, Eike (Hg.). Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre, Protokolle und Beweisfotos. Berlin. Bertz, 2000. S. 105 ff.

³¹ Ebda.

³² Skolud, Hubert. Ein Kieler Kommissar namens Finke und ein Mensch namens Klaus Schwarzkopf.

³³ Ebda.

³⁴ Aus *Gift*, Regie: Peter Schulze-Rohr



Kommissar Finke mit seinen Assistenten

Wie schon bei Kommissar Trimmel dient auch Finke als Vermittler zwischen Fall und Zuschauer. Der Kommissar bleibt im Hintergrund und der Fall steht in der Mitte der Aufmerksamkeit. Der Plot wird nicht durch den Kommissar vorangetrieben, sondern durch die handelnden Personen, Opfer, Täter und Zeugen. Häufig ist der Täter schon zu Anfang des Filmes bekannt und es beginnt die Suche nach dem Motiv. In einigen Filmen kommt es sogar vor, dass der Kommissar erst nach 30 Minuten seinen ersten Auftritt hat.

5.3 „Die Eintagsfliegen“

In der Geschichte des Tatortes gab es auch immer wieder Kommissare, die beim Publikum nicht ankamen und nur in einigen wenigen Folgen auftraten. Auch beim NDR gab es diese sogenannten Eintagsfliegen. In dieser Übersicht möchte ich nur auf eine näher eingehen: Lea Sommer, gespielt von Hannelore Elsner.

Der Vollständigkeit wegen werden die restlichen Eintagsfliegen im folgenden Kapitel genannt.

Der erste Kommissar ist hier Heinz Brammer (Knut Hinz), Kriminalhauptkommissar aus Hannover. Er ermittelte in insgesamt 4 Fällen in den Jahren 1974 bis 1977.

In Hamburg ermittelte MAD Oberstleutnant Delius (Horst Bollmann) in drei Fällen in den Jahren 1979, 1983 und 1985.

Auch Diether Krebs versuchte sich als Tatort-Kommissar. Kommissar Nagel war ein ernster Kriminalist. Er fragte knallhart nach und ließ sich von niemandem etwas vormachen. Leider wollte das Publikum Diether Krebs lieber als Bösewicht sehen. Die Zuschauer nahmen ihm den Polizisten nicht ab.³⁵

Kommissar Beck (Hans Häckermann) war ein unsympathischer Beamter aus Lübeck. Er ermittelte 1981 stur und wollte seinen Verdacht unbedingt mit nicht astreinen Überführungsmethoden bestätigen. Diese beruhten allein auf Täuschungsmanövern.³⁶

Kommissar Beck folgte Kommissar Greve (Erik Schumann) mit seinem markanten Gesicht und im langen schwarzen Ledermantel. Sein Hobby war Singen im Verein.³⁷ Ermitteln durfte er einmal. Und zwar in einer norddeutschen Kleinstadt, 1981.

Hauptkommissar Jochen Piper (Bernd Seebacher) ermittelte auch in zwei Folgen. 1980 und 1982 ging er in Bremen und Spanien auf Verbrecherjagd.

1983 ermittelte Kommissar Nikolaus Schnoor (Uwe Dallmeier) in Hamburg. In der plattdeutschen Folge musste der spröde Ermittler fast ebenso wortkarge Zeitgenossen zum Sprechen bringen und den Mord an einem Wochenendsegler aufklären.³⁸

Es folgte die solide Ermittlungsarbeit des Kommissars Ronke (Ulrich von Bock). In Stade ermittelte er 1983 einmal mit Kappe und kleinkariertem Hemd. Zur Seite stand ihm ein Assistent, der nur schlechte Witze erzählte.³⁹

³⁵ Die *Tatort*-Eintagsfliegen. Quelle: <http://www.tatortfundus.de/web/ermittler/eintagsfliegen.html>. 29.08.09

³⁶ Ebda.

³⁷ Ebda.

³⁸ Ebda.

³⁹ Ebd.

5.4 Lea Sommer

Hannelore Elsner alias Lea Sommer war bereits mit der Vorabendserie *Die Kommissarin* sehr erfolgreich. 1997 wollte der NDR die Kommissarin ins *Tatort*-Boot holen. Von Begeisterung konnte man bei Elsner nicht sprechen, sie fürchtete vielmehr, ihre Figur könnte vom *Tatort*-Label vereinnahmt werden.⁴⁰ Nach zwei Folgen war dann auch schon wieder Schluss und Lea Sommer durfte zurück ins Vorabendprogramm.

Seit 1993 ermittelt Kommissarin Sommer in Minirock und Stöckelschuh. „Dabei wurde sie chronisch unterschätzt und rächt sich mit wacher Kombinationsgabe. Sie wird als Femme Fatale mit Durchsetzungsvermögen beschworen. Sie ist eine gefühlvolle Frau, intuitiv, aber auch hart, ohne verhärtet zu sein. Sie hat ein Faible für schicke Kostüme unter der Lederjacke und weiß ihre Attraktivität durchaus einzusetzen, wenn sie von Nützlichkeit ist.“⁴¹

Kommissarin Sommer lebt und arbeitet in Hamburg. Sie ermittelt alleine, bekommt dabei aber Unterstützung von ihren Assistenten. Genauso wie Trimmel lässt sie sich von diesen siezen und sich selbst „Chefin“ nennen, während sie ihre Assistenten duzt. Bei ihrer Arbeit geht sie sehr systematisch vor: Sie befragt Zeugen, rekonstruiert den Fluchtweg des Täters und lässt nächtliche Anrufe mitschneiden.

Lea Sommer ist geschieden. Ihr Exmann, der Vater ihres Kindes, war ein linksradikales Subjekt. Ihr jetziger Lebenspartner Jonathan lebt in Amerika. Sommers Vater arbeitete auch schon für die Polizei, das Verhältnis der beiden war allerdings nicht das beste.

Lea Sommer steht in beiden Fällen im Mittelpunkt und in beiden Fällen verliebt sie sich in den Tatverdächtigen. „Bodo Kirchhoff und Eva Maria Mieke bauten die Spannung auf den persönlichen Verstrickungen ihrer Hauptfigur auf, das Geschlecht der Kommissarin spielt dabei eine zentrale

⁴⁰ Holtgreve, Sabine. *Supergirls – Die Geschichte der Tatort-Kommissarinnen*.

In: Wenzel, Eike (Hg.). *Ermittlungen in Sachen Tatort. Recherchen und Verhöre, Protokolle und Beweisfotos*. Bertz, Berlin, 2000. S. 71 ff.

⁴¹ Ebda.

Rolle. Durch die Liebe zum Feind ist die Protagonistin gleich mehrfach gefährdet, denn sie verliert als Liebende, wenn das Objekt ihrer Begierde sich als Verbrecher entpuppt. Und sie kann ihren Job, ja ihr Leben verlieren, wenn sie den Täter nicht überführt.“⁴²



Die Kommissarin: Lea Sommer

In *Gefährliche Übertragung* verliebt sich Sommer in einen „fehlgeleiteten Therapeuten, der seine junge Patientin erst in die Abhängigkeit und dann in den Tod treibt.“⁴³ Ihre Verliebtheit schlägt allmählich in Abneigung um, daran können auch selbst gemachte Pralinen nichts ändern.

In *Alptraum* erhält Sommer nächtliche Anrufe von einem Serienkiller. Schließlich dringt der Täter sogar in ihre Wohnung ein, wirft sie aufs Bett und bedroht sie mit einem Elektroschocker. Nach umfangreichen Ermittlungen kennt Sommer das nächste Opfer des Serientäters und will es warnen. In der Wohnung des Opfers werden allerdings beide vom Täter überrascht und von ihm überwältigt. Kommissarin Sommer behält trotz der misslichen Lage den Überblick. Ihr gelingt es, „den Willen des Täters“⁴⁴ zu brechen und dem Alptraum ein Ende zu bereiten. Lea Sommer kommt leider nicht unverletzt aus dem Fall heraus. Der Täter schießt wild um sich und trifft sie am Oberschenkel.

„Der Ausflug ins Hauptabendprogramm bescherte Lea Sommer zu viel Psycho-Erotik und zu wenig Aktion. Erst als die Kommissarin ab 1999

⁴² Holtgreve 2000. S. 71 ff.

⁴³ Holtgreve 2000. S. 71 ff.

⁴⁴ Ebda.

wieder im Vorabend mit ihrem Assistenten antrat, gingen ihre Stärken wieder die richtige Allianz ein: Sexappeal ist nur eine Facette der Figur, die sich mit wachem Verstand und gelegentlichen Temperamentsausbrüchen in der Männerwelt behauptet.“⁴⁵

5.5 Paul Stoever und Peter Brockmüller

Paul Stoever alias Manfred Krug trat seinen Dienst 1984 mit der Folge *Haie vor Helgoland* an. Zunächst war die Figur als Einzelgänger mit ihm unterstellten Assistenten angelegt. Doch nach dem Verschleiß dreier Kollegen wurde ihm Hauptkommissar Brockmüller alias Charles Brauer zur Seite gestellt. Ab Folge *Leiche im Keller* ermitteln sie gemeinsam und das 16 Jahre lang.

Brockmüller wird nicht als der „Neue“ eingeführt, er und Stoever kennen sich schon länger, pflegen allerdings kein freundschaftliches Verhältnis. Die beiden sind von Anfang an beruflich gleichgestellt, doch Stoever gibt den Ton an. Er ist dominant und treibt die Ermittlungen voran. „Brockmüller hingegen hängt Stoevers Gedankengängen immer ein wenig hinterher“⁴⁶ Doch er schafft es auf seine feine Art, sich gegenüber Stoever zu behaupten. Die beiden entwickeln über die Zeit ein tiefes freundschaftliches Verhältnis, das über den Beruf hinausgeht.

Die beiden Kommissarfiguren könnten unterschiedlicher nicht angelegt sein. Stoever ist stur, biestig, faul und vergesslich, doch auf seine raue kantige Art sympathisch⁴⁷. Er wälzt gerne Unannehmlichkeiten ab und hegt eine Abneigung gegenüber Vorgesetzten, denn diese hindern ihn an seiner Arbeit.⁴⁸ Brockmüller dagegen zeigt sich gutmütig, freundlich und ordnungsliebend. Seine Stärke ist seine Sensibilität sowie seine soziale Kompetenz. Beide verfügen über ein gutes Gedächtnis und sind sehr

⁴⁵ Ebda.

⁴⁶ Pundt, Christian. Mord beim NDR. Tatort mit Manfred Krug und Charles Brauer. Beiträge zur Medienästhetik und Mediengeschichte, Münster, LIT, 2002. S. 60

⁴⁷ Oetjen, Almut. Wacker, Holger. Swinging Cops. Manfred Krug & Charles Brauer – Ein Fanbuch. Berlin, Henschel, 1999. S. 9 ff.

⁴⁸ Ebda.

engagiert bei der Verbrechensbekämpfung. Für die Gerechtigkeit sind sie jederzeit erreichbar und lassen auch mal ein Picknick am Strand sausen.

Stoever und sein Kollege Brockmöller ermitteln in Hamburg, nur einmal treibt ein Fall sie in die Provinz auf die Insel Neuwerk. Ansonsten ist ihnen die dörfliche Idylle zuwider.⁴⁹

Beide sind Single und leben alleine. Brockmöller hat eine erwachsene Tochter, Stoever war verheiratet.

Ihr gemeinsames Hobby ist die Musik. In den Folgen *Tod auf Eis* und *Ein Wodka zuviel* durften die beiden schon ein wenig aus dem Stehgreif singen. Ab *Tod auf Neuwerk* wurde eine Nebenhandlung etabliert, in der die Kommissare ihrer alten Leidenschaft für die Musik frönen.⁵⁰ Regelmäßig haut nun Stoever in die Tasten und Brockmöller spielt auf der Mundharmonika. Doch reißt die Musik den Zuschauer nicht aus der Handlung, im Gegenteil, sie ergibt sich eher beiläufig und erzeugt somit keine Brüche im erzählerischen Ablauf. Dieses Hobby verleiht den Kommissaren eine reizvolle Identität außerhalb der Polizeiarbeit und vermittelt dem Zuschauer ein Stück Privates.⁵¹

Zur Vergangenheit gibt es nicht viel zu sagen. Stoever und Brockmöller kennen sich schon seit langer Zeit und haben bereits zusammen in einer Polizeiband gespielt. Dort lernte Stoever auch seine Ehefrau kennen. Paul Stoever und Peter Brockmöller ermitteln gemeinsam als gleichberechtigte Partner. Ihre Dialoge durchzieht ein ironischer Unterton und die Dominanz Stoevers.⁵²

⁴⁹ Ebda.

⁵⁰ Ebda.

⁵¹ Ebda.

⁵² Pundt 2002. S. 60



Die Kommissare Paul Stoever und Peter Brockmüller

„Hinter ihrer Beziehung steht ein Muster, dass aus der Geschichte des Krimigenres hinreichend bekannt ist. Es geht auf Conan Doyles Figurenkonzeption von Sherlock Holmes und Dr. Watson zurück. Wie Dr. Watson dient auch Brockmüller einerseits als ‚Kontrastfolie des Helden‘ und ist andererseits ‚so begriffsstutzig, dass ihm der (...) Zuschauer im Ahnen des Richtigen einen Schritt voraus sein kann.‘ (...) Brockmüllers mangelnde geistige Scharfsicht kann zusätzlich unaufmerksamen (...) Zuschauern beim Verständnis der Ereignisse entgegenkommen.“⁵³

Die beiden Kommissare gehen sehr professionell an ihre Arbeit. Sie investieren möglichst wenig Gefühl und wirken daher manchmal etwas abgebrüht.⁵⁴ So wetten sie in *Ein Wodka zuviel*, ob die nächste Leiche männlich oder weiblich ist. Bei ihren Ermittlungen gehen sie sehr systematisch vor: Spurensicherung, Zeugenbefragung, Recherchen im Leben der Opfer, Suche nach Motiven sowie Alibiüberprüfung. Sie sind immun gegenüber Bestechungsversuchen und Einschüchterungen. In ihren 41 bzw. 38 Fällen gab es 4 Undercover-Aktionen, welche alle kläglich scheiterten. So zum Beispiel in der Folge *Experiment*. Hier lässt sich Brockmüller als Patient in ein Krankenhaus einweisen, um an Informationen über Medikamentenversuche zu kommen. Er wird erwischt und landet in der psychiatrischen Abteilung.

Wollen die Täter nicht gestehen, versuchen die Kommissare es auch mal mit einem Bluff.

⁵³ Pundt 2002. S. 60

⁵⁴ Oetjen. Wacker 1999. S. 28

Nicht immer halten sie sich an die Dienstregeln und setzen sich über ihre Vorgesetzten hinweg. So brechen sie in *Tod vor Scharhörn* in die Wohnung eines Verdächtigen ein. In *Ein Wodka zuviel* wird Stoever selbst wegen Mordverdachts gesucht und will auf eigene Faust einen Täter zur Strecke bringen. Dabei setzt er sich einem hohen Risiko aus, er wird als Geisel genommen und angeschossen.

Standen zum Anfang noch die Fälle, die Täter und deren Motive im Vordergrund, so verlagert sich das Gewicht nun langsam auf die Kommissare und ihr Verhältnis zueinander. Ihre Beziehung wird enger und sie wirken zum Teil wie ein altes Ehepaar. Auch in ihren Dialogen geht es mehr um ihre privaten Probleme als um den Fall. Kurzzeitig wohnen Stoever und Brockmüller sogar zusammen, da Stoevers Wohnung abgebrannt ist.

Durch die Verlagerung auf das Privatleben rückt auch das Verbrechen näher an die Kommissare. Die Gefahr, dass Freunde und Bekannte zum Opfer werden, steigt. In *Ein Wodka zuviel* verliebt sich Stoever in die Immobilienmaklerin Lea Richter. Sie verschafft Stoever eine neue Wohnung und erhofft sich zugleich Schutz von ihm. Ihr Freund ist in krumme Geschäfte verwickelt und Lea Richter fühlt sich bedroht. Doch nach einer Party findet Stoever Lea tot in seiner Wohnung.

Inzwischen wurde Stoever zum dienstältesten *Tatort*-Kriminalen, der 2001 seinen letzten Fall löste. Keiner hielt länger durch, keinem hielt man länger die Treue. (...) Doch dann wurde die Stoever/Brockmüllersche Dauer-Koketterie mit der nahenden Altersgrenze bitterer Ernst. Die beiden Herren gingen – mehr oder minder sang- und klanglos – in die ersehnte Pension.⁵⁵

⁵⁵ Barz 2000. S. 235 ff.

5.6 Jan Casstorff

Die Nachfolge von Manfred Krug und Charles Brauer trat am 21.10.2001 Robert Atzorn als Jan Casstorff an. Er trug ein schweres Erbe, denn das Duo war längst zum Kult avanciert.⁵⁶ Mit im Team befinden sich Thilo Prückner als Eduard Holicsek und Julia Schmidt als Jenny Graf.

Schon in der ersten Folge, *Exill*, zeigt sich ein neues, anderes Konzept: Casstorff ist beinhart und nicht witzig,⁵⁷ er ermittelt mit messerscharfem Verstand und geht den Verbrechern mit Intuition an den Kragen.⁵⁸ Unrast und Ungeduld treiben ihn an. Manchmal muss er sich in cholerischen Ausbrüchen Luft verschaffen.⁵⁹ Eduard Holicsek verhält sich seinem Kollegen gegenüber absolut loyal. Er ist ein erfahrener Polizist und Casstorff kann sich jederzeit auf ihn verlassen. Die Assistentin der beiden, Jenny Graf, arbeitet sehr engagiert und trägt einen großen Teil zu den Ermittlungen bei. Die noch unerfahrene Polizistin findet manches Mal den Zugang zu Frauen oder Jüngeren.⁶⁰

Jan Casstorff lebt zusammen mit seinem 15 jährigen Sohn Daniel in Hamburg, seine Mutter wanderte kurz nach seiner Geburt in die USA aus und ließ ihren Sohn zurück.

Zwischen Vater und Sohn gibt es immer wieder Reibungspunkte, Casstorff hat zu wenig Zeit für Daniel. Wegen zuviel Arbeit muss er immer wieder Verabredungen verschieben oder absagen. Daniel fühlt sich alleine gelassen, er überlegt, für ein Jahr in die USA zu gehen.

Die Ermittlungen in der Folge *Exill* führen Casstorff zur Reederei Vorbeck, diese gehört der Familie seiner Exfrau und Mutter seines Sohnes, Judith Vorbeck. Sie ist seit kurzem wieder zurück aus den USA und arbeitet für die Firma ihres Vaters. Auch hier sind die Konflikte vorprogrammiert.

⁵⁶Hesener, Britta. Beinhart und nicht witzig. Quelle: www.stern.de/unterhaltung/film/Jan-Casstorff-Beinhart/541115.html

⁵⁷ Ebda.

⁵⁸ Quelle: <http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/casstorff.html>. 10.06.2009

⁵⁹ Ebda.

⁶⁰ Ebda.

Es fällt auf, dass der Anteil des Privatlebens in den Casstorff-Folgen stark zugenommen hat. So sind natürlich auch Freunde und Bekannte des Kommissars Opfer von Verbrechen. In *Der Passagier* bringt Casstorff seinen Sohn zum Flughafen, er möchte für eine paar Tage nach Israel. Das Flugzeug, in dem Daniel sitzt, wird von drei flüchtigen Häftlingen entführt. Sie fordern 5 Millionen Dollar sowie die Freilassung ihres Vaters. Ansonsten wird die Maschine in die Luft gesprengt. Casstorff und sein Team nehmen die Verhandlungen mit den Entführern auf, er gibt sich in dieser Folge sehr gefühlsarm, zeigt kaum Nerven und versucht mit einem Bluff die Passagiere zu retten.

Auch Casstorffs Freundin Wanda Wilhelmi, Staatsanwältin, ist vor dem Verbrechen nicht sicher. Sie wird in der Folge *Und Tschüss* entführt. Sie ist mit einem Fall von illegaler Elektroschrott-Verschiffung betraut und das wird ihr zum Verhängnis.

Zur Vergangenheit Casstorffs wird nicht viel gesagt. Er hat sein Jurastudium abgebrochen, um sich um seinen Sohn zu kümmern, wie man in einem Gespräch zwischen Judith und Casstorff in *Harte Hunde* erfährt:

- Judith: Es war damals zu viel für mich. Der Druck von meinem Vater, jemand Standesgemäßen zu heiraten. Deine Schroffheit...
- Casstorff: Ah ja!
- Judith: Ja, du warst jemand anders damals. Daniel und die Verantwortung für ihn hat dich (...) menschlicher gemacht.
- Casstorff: Und das hat dir das Recht gegeben, mir dein Baby in die Hand zu drücken? Zu behaupten, es wäre von mir und dich dann sang- und klanglos nach Amerika zu verziehen?
- Judith: Nein, das Recht hatte ich nicht. Das siehst du richtig. Aber sehe ich es falsch, wenn ich behaupte, dass du unterm Strich, bei allen meinen Fehlern, die ich gemacht habe, auch etwas gewonnen hast?
- Casstorff: Na ja, ein abgebrochenes Jurastudium.
- Judith: Du wärst kein glücklicher Staatsanwalt geworden.⁶¹

⁶¹ Aus *Harte Hunde*, Regie: Thomas Bohn



Casstorff mit seiner Freundin Wanda Wilhelmi (links) und mit seiner Assistentin Jenny Graf

Während ihrer Ermittlungsarbeiten halten sich Casstorff und Holicsek nicht immer an die Dienstvorschriften. Sie setzen sich über die offiziellen Dienstwege hinweg und Casstorff legt sich auch gerne mal mit seinem Vorgesetzten an.

Telefonat mit Staatsanwalt

Casstorff: Ja, das wurde mir berichtet. Ich hätte gerne eine Begründung für ihre Entscheidung, Herr Oberstaatsanwalt.

Staatsanwalt: Für eine Beschattung des Herrn Simon Ruder und diese Prostituierte...

Casstorff: Sana Condelescu!

Staatsanwalt: Jaja! Also dazu fehlen uns entschieden die Mittel. Sie wissen um die finanzielle öffentliche Lage.

Casstorff: Gut, ich muss es also akzeptieren, aber akzeptieren Sie bitte auch, dass ich in keinsten Weise....

Staatsanwalt: Unterbrechen Sie mich nicht!

Casstorff: Wenn Sana Condelescu auch nur ein Haar gekrümmt wird oder Simon Ruder sich als schizophrener Täter entpuppt....

Staatsanwalt: Ach, jetzt übertreiben Sie doch nicht!

Casstorff: Dann nagel ich Ihnen höchstpersönlich eine Dienstaufsichtsbeschwerde an ihre neue Zimmertür! Guten Tag!⁶²

⁶² Aus *Harte Hunde*, Regie: Thomas Bohn

Holicek zum Beispiel nimmt es mit den Durchsuchungsbefehlen nicht so genau. Des Öfteren bricht er in die Wohnungen Verdächtiger ein, um diese nach Beweisen zu durchsuchen, so zum Beispiel in *Feuerkämpfer*.

In *Ein Glücksgefühl* bringt sich Casstorff selbst bei den Ermittlungen in Gefahr. Ein junges Mädchen wurde tot aufgefunden und die Spur führt den Kommissar ins Glückspielmilieu. In einem so genannten „Würfelzimmer“ spielt Casstorff mit einem Verdächtigen um die Wahrheit. Er erfährt, was sich in der Mordnacht zugetragen hat. Als er kein Geld mehr hat, setzt er seine Dienstwaffe. Sein Gegenspieler, der Mörder des Mädchens, verliert und erschießt sich mit Casstorffs Waffe.

Das Privatleben des Kommissars rückt immer mehr in den Vordergrund. Dies wird bei Jan Casstorff besonders deutlich. Häufig sind die Opfer aus dem privaten Umfeld des Kommissars. Ab Folge *Feuerkämpfer* führt Casstorff eine Beziehung mit der Staatsanwältin Wanda Wilhelmi. Hier verwebt sich der Erzählstrang des Privatlebens am stärksten mit dem des Jobs.

Nach 15 Folgen kam 2008 das Aus für Casstorff und sein Team. Angeblich waren die Geschichten und Fälle um den Kommissar und sein Team aus-erzählt. Was wirklich dahinter steckte, weiß man nicht. Fakt ist, Casstorff kam bei den Zuschauern nicht gut an. Viele kritisierten, dass der Fall und die Ermittlungen nach und nach an Bedeutung verloren und es mehr und mehr um das Privatleben des Kommissars ging.

5.7 Charlotte Lindholm

Charlotte Lindholm alias Maria Furtwängler ist nach Lea Sommer die zweite NDR-Kommissarin. Sie trat ihren Dienst im April 2002 mit der Folge *Lastrumer Mischung* an.

Lindholm studierte Germanistik, bevor sie eine Polizeiausbildung begann. Sie arbeitet für das LKA Niedersachsen in Hannover. Ihre Ermittlungen führen sie aber meistens in die niedersächsische Provinz.

Sie ist eine Einzelgängerin und ihr liegt es nicht, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten. Meistens werden ihr aber Dorfpolizisten als Assistenten zur Seite gestellt, so wie in *Märchenwald*, *Pauline* oder *Salzleiche*. Sie ermittelt aus einer ausgeprägten Neugier heraus und einem großen Interesse an Menschen und Ereignissen. Sie „liebt ihren Beruf, weil sie durch Städte und Dörfer streifen und ihr eigenes Ding machen kann. Lindholm besitzt einen tiefen Gerechtigkeitssinn, sie empfindet sich als Kämpferin für die Schwachen, eine Jeanne d’Arc gegenüber Menschen, denen Unrecht oder Böses getan wird.“⁶³

Lindholm lebt mit dem Krimiautor Martin Falser in einer WG in Hannover. Sie und Falser kennen sich noch aus Studienzeiten.

Früher war sie einmal verheiratet, mehr erfährt der Zuschauer aber nicht über ihre Ehe.

In der Folge *Märchenwald* lernt sie den Staatssekretär Tobias Endres kennen, die Beziehung zu ihm wird in den späteren Folgen fortgeführt. Wie schon bei Casstorff sind auch hier Freunde und Bekannte der Kommissarin nicht vor den Verbrechern sicher. So zum Beispiel in der Folge *Atemnot*. Hier ermittelt Lindholm in einem Mordfall, welcher in direktem Zusammenhang mit einem Lebensmittelskandal steht. Lindholms Freund Endres arbeitete als Staatsanwalt und war mit dem Fall vertraut.

⁶³ Ich möchte, dass man Charlotte Lindholm wieder erkennt. Gespräch mit Maria Furtwängler. NDR-Pressemappe

Ihre Ermittlungen führen unter anderem zu ihm. Sie verdächtigt ihn des Mordes, Endres aber ist unschuldig. Er entdeckt, dass die Firma den Lebensmittelskandal vertuschen wollte, um dem Image der Firma nicht zu schaden. Doch das ist sein Todesurteil. Endres wird erschossen und stirbt in den Armen Lindholms.

Lindholm ist geschockt, Tabletten helfen ihr, ihr Inneres zu betäuben und sich selbst im Griff zu halten.⁶⁴

Die beste Freundin aus Lindholms Kindertagen, Manuela Seehausen, wird in *Das Gespenst* zur Täterin. Sie war lange Zeit in Afrika und arbeitet nun für eine Terrororganisation, welche auf den Präsidenten eines afrikanischen Landes einen Anschlag verüben möchte. Auf dem Flughafen Hannover erschießt sie einen jungen Polizisten.

In der Folge *Wem Ehre gebührt* ist Charlotte Lindholm im fünften Monat schwanger. Über den Vater wird nicht viel erzählt. Er ist Spanier und Familienvater. Die Affäre mit Lindholm war nur ein „Ausrutscher“.

Martin Falser und Lindholms Mutter kümmern sich rührend um sie. Martin besucht mit ihr sogar einen Schwangerschaftskurs. Lindholm geht das entschieden zu weit, sie möchte nicht von den beiden bemuttert werden. Charlotte Lindholm ist nun die erste Kommissarin mit Baby. In der Folge *Salzleiche* sieht man sie als glückliche Mutter ihres Sohnes David.

Viel Zeit für Hobbys bleibt Charlotte Lindholm nicht. Aber sie hat einen ausgeprägten Sammlertick. Darüber erfährt man etwas in *Sonne und Sturm*:

Praetorius: Ich hab noch mal nachgedacht über Ihre Fragen. Meinen Sie wirklich, da will mich jemand vergiften?

Lindholm: Das kann ich noch nicht genau sagen. (Pause) Ist das nicht ne Heuer Monaco 56? Von der hab ich immer geträumt. Leider unerschwinglich.

Praetorius: Ja, hat mir mein Großvater zur Konfirmation geschenkt.

⁶⁴ Quelle: <http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2006/621-schwarzes-herz.html>.
29.08.09

Lindholm: Darf ich mal?
Praetorius: Bitte.
Lindholm: Heuer Monaco 56! Ich hab mal Uhren gesammelt. Ehrlich gesagt, hab ich alles gesammelt, was nicht niet- und nagelfest war.⁶⁵

Mit den Dienstvorschriften nimmt es Lindholm nicht so genau. In *Wem Ehre gebührt* wird sie aus mutterschutzrechtlichen Gründen in den Innendienst versetzt. Es fällt ihr „unglaublich schwer, sich jetzt in die Vorgaben der Bürokratie einzuordnen und Teamfähigkeit zu beweisen.“⁶⁶ Sie setzt sich über die Vorschriften hinweg und fährt zum Fundort einer Leiche. Alles deutet auf Selbstmord hin, aber Lindholm zweifelt daran und wittert einen Mord. Um an Beweise zu gelangen, dringt sie sogar mit einem gestohlenen Schlüssel in die Wohnung des Opfers ein.

Um an Daten auf einem defekten Handy zu kommen, wendet sich Lindholm in *Salzleiche* sogar an einen Hacker. Dieser knackt das Handy und er kann ein paar Daten wieder herstellen, welche Lindholm schließlich auf die richtige Spur führen.

Aufgrund ihrer Regelbrüche eckt Lindholm immer wieder bei dem Staatsanwalt Bitomsky an. Er versucht sie in die Schranken zu verweisen:

Bitomsky: Sie haben hier einen Friseurbesuch unter Bewegungsgeld abgerechnet.
Lindholm: Das war eine furchtbare Frisur. Aber das war rein dienstlich, um an Informationen zu kommen.
Bitomsky: Hotelrechnungen, einen Schwimmkurs! Ihre exzentrischen Ermittlungsmethoden überschreiten jedes vernünftige Maß.
Lindholm: Dafür ist meine Aufklärungsquote auch nicht so schlecht.
Bitomsky: Für alles, was nun über die Pauschale hinausgeht, erwarte ich von Ihnen Rechenschaft.⁶⁷

⁶⁵ Aus *Sonne und Sturm*, Regie: Thomas Jauch

⁶⁶ Bedingt durch ihre Schwangerschaft ist Charlotte Lindholm jetzt angreifbarer und schwächer als bisher. Gespräch mit Maria Furtwängler. NDR-Pressemappe

⁶⁷ Aus *Wem Ehre gebührt*, Regie: Angelina Maccarone

Auch in *Das Gespenst* gibt es Reibereien zwischen Lindholm und dem Staatsanwalt. Dazu Torsten Michaelis, Darsteller des Bitomsky: „Wenn ich als Chef einer Frau wie Charlotte Lindholm gegenüberstehe, ist Konsequenz unabdingbar. Sie ist sehr authentisch, fordernd, hoch engagiert und trägt ihr Anliegen sehr energisch vor. Da darf ich mir als Staatsanwalt nicht die Butter vom Brot nehmen lassen.“⁶⁸

Lindholm: Verraten Sie mir wenigstens, wieso die Frau wieder auf freiem Fuß ist?

Bitomsky: Verdachtsmomente reichen nun mal nicht aus, Frau Lindholm.

Lindholm: Manuela Seehausen ist dringend tatverdächtig. Sie hat einen Polizisten auf dem Gewissen.

Bitomsky: Ein für alle Mal: Es handelt sich hier um übergeordnete Interessen.

Lindholm: Ja. Da mögen Sie Recht haben. Gestern Morgen landet der Staatspräsident eines afrikanischen Landes inkognito in Hannover und seitdem passieren ne ganze Reihe merkwürdiger Dinge hier. Kann es sein, dass wir es hier mit einer asymmetrischen Bedrohung zu tun haben? Mit Terroristen?

Bitomsky: Es mag vielleicht nicht in ihr Konzept passen, aber es gibt Dienstwege, die eingeführt wurden um Alleingänge einzelner Beamter zu verhindern. Und Sie werden sich an diesen Dienstweg halten, Frau Lindholm, peinlich genau halten.

Lindholm: Ich kann Dienstwege nicht leiden.⁶⁹

In *Salzleiche* führen die Ermittlungen nach Spanien zum Terrorhelfer Ahmadin. Dort begibt sich Lindholm in große Gefahr. Schon in Deutschland wurde sie von Unbekannten beschattet. Nun stellt sich heraus, dass sie

⁶⁸ Wenn ich als Chef einer Frau wie Charlotte Lindholm gegenüberstehe, ist Konsequenz unabdingbar. Gespräch mit Torsten Michaelis. NDR-Pressemappe

⁶⁹ Aus *Das Gespenst*, Regie: Dror Zahavi

vom BND als Köder benutzt wurde, um einen gefährlichen Terroristen zu schnappen.



Charlotte Lindholm im Dienst (links) und mit ihrem Sohn (rechts)

Auch in den Filmen mit Charlotte Lindholm hält immer mehr Privatleben Einzug. Lindholm ist die erste schwangere Kommissarin, die schließlich mit einem Baby zusammenlebt. Das Kind bedeutet für sie eine neue Basis, Stabilität und Liebe. Erstmals lernt der Zuschauer auch ein Elternteil des Kommissars kennen. Lindholms Mutter arbeitet in einer Apotheke und kümmert sich rührend um ihre Tochter und ihr Enkelkind.

Auch das Liebesleben wird nicht vergessen. Lindholm lebt mit Tobias Endres zusammen, die beiden planen unter anderem, ein Haus zu bauen. Doch Lindholm muss einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen, den Tod ihres Freundes.

Es wird sich in der Zukunft zeigen, was die Drehbuchschreiber für Lindholm und ihren Sohn David vorsehen.

5.8 Klaus Borowski

Klaus Borowski alias Axel Milberg ermittelt seit November 2003 für den NDR in Kiel. Zuvor arbeitete er in Hannover. Genaue Gründe für seine Versetzung werden nicht bekannt. Aber wahrscheinlich geht es um eine größere räumliche Distanz zu seiner Exfrau.⁷⁰ Aus dieser Ehe stammt auch ein Kind, Tochter Carla. Sie besucht ihren Vater gerne auch mal spontan in

⁷⁰ Quelle: <http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/borowski.html>. 30.06.09

Kiel, ohne irgendwem Bescheid zu geben, wie in *Väter*. Auch zwischen Borowski und Carla gibt es immer wieder Konfliktpunkte. So hat auch Borowski zu wenig Zeit für seine Tochter und muss einmal sogar den Urlaub mit ihr verschieben.

Klaus Borowski ist ein eher ruhiger und wortkarger Zeitgenosse. Er agiert besonnen und mit kühler Überlegung.⁷¹ Er gibt sich norddeutsch kühl und wirkt immer etwas verschoben. Axel Milberg sagt über seinen Kommissar: „Er ist kein Kumpeltyp! Er ermittelt instinktiv, mit seiner Wahrnehmung. Er spürt und wittert mehr als er ausspricht. (...) Er tut das vor allem nonverbal, kaut nicht alles im Dialog mit seinen Mitarbeitern durch, bemüht kein langweiliges Abfragen. (...).“⁷²

Trotz aller Schwächen ist Borowski ein sehr humorvoller Mensch und was die wenigsten wissen, er hört leidenschaftlich gern Hörspiele.⁷³

Borowski arbeitet im Team mit seinem jungen Kollegen und Assistenten Alim Zainalow alias Mehdi Moinzadeh. Mit zum Team gehört auch die Betriebspsychologin Frieda Jung, gespielt von Maren Eggert. Nach einem Dienstvergehen muss er bei ihr 20 Therapiestunden absitzen. Da Borowski diese allerdings nicht so ernst nimmt gerät er mit Jung immer wieder aneinander. So zum Beispiel auch in der ersten Folge *Väter*:

Jung: Und jetzt, Borowski? Sagten Sie nicht gestern, das ist Ihr Job? Na los, erledigen Sie ihn! Ihren Job! Starker Auftritt gestern, Borowski, wirklich. Borowski poltert rein, Borowski beendet das Gespräch, Borowski weiß, was richtig ist.

Borowski: Ich musste überprüfen, ob Ziehmann schuldig ist.

Jung: Was verstehen Sie denn von Schuld?

Borowski: Ich weiß, dass Betz unschuldig ist.

Jung: Und ich weiß, dass Herr Ziehmann unschuldig ist.

⁷¹ Ebda.

⁷² Boss, Johannes. *Tatort-Kommissar Axel Milberg im Interview*. Quelle: http://www.dwdl.de/story/14609/tatortkommissar_axel_milberg_im_interview/ 30.06.2009

⁷³ Quelle: <http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/borowski.html> 30.06.2009

- Borowski: Ach ja, dann gehen Sie doch nachher mit Ihrem Schützling ein Eis essen.
- Jung: Mein Klient, Herr Borowski. Er ist mein Klient. Und wenn Sie Herrn Ziehmann hier vorführen, wie einen kleinen Jungen, dann wundern Sie sich, dass er sich benimmt wie ein kleiner Junge?
- Borowski: Ach, daran bin ich jetzt auch noch schuld? Ich bin schuld daran, dass Ihr Klient hier mit der Waffe herumfuchtelt.
- Jung: Aber nein! Nein, Sie sind nie schuld. Weiß ich doch. Sie urteilen nur über andere Menschen, Sie entscheiden wer schuldig ist und dann fesseln Sie die Leute nackt auf ein Dach oder Sie behandeln Sie wie den letzten Dreck. Herr Ziehmann, Sie sind nicht gekommen um jemanden zu töten, nicht wahr? Sie sind gekommen, weil Sie beweisen wollen, dass Sie ihren Kollegen nicht vergessen haben. Das weiß ich, Herr Ziehmann. Das weiß hier fast jeder. Er nicht. Borowski nicht, ich weiß. Borowski hält Sie für einen Versager, von Anfang an. Er glaubt auch nicht, dass Sie jetzt die richtige Entscheidung treffen werden. Ich weiß, dass er Unrecht hat. Hören Sie auf mich? Oder hören Sie auf einen Mann, der sein eigenes Leben nicht im Griff hat, der sich von Dienstvergehen zu Dienstvergehen hangelt und der seinen Job nur behält, wenn er sich von mir behandeln lässt.⁷⁴

Im Laufe der Zeit bessert sich das Verhältnis zwischen Borowski und Jung. Die beiden kommen sich allmählich näher, gehen zusammen essen und tanzen. Jung unterstützt Borowski bei seinen Ermittlungen. Sie kümmert sich um die Opfer oder deren Angehörigen, und es gibt immer wieder Punkte, in denen er gerne ihren Rat einholt.⁷⁵ Und falls Borowski mal wieder übers Ziel hinausschießt, bremst sie ihn ein wenig.

⁷⁴ Aus *Väter*, Regie: Thomas Freundner

⁷⁵ Aus meiner Sicht sind die beiden Charaktere so stark miteinander verknüpft, dass sie eigentlich bereits ein Paar sind. Interview mit Maren Eggert anlässlich des *Tatorts Borowski und die einsamen Herzen*. NDR-Pressemappe

Buddy Giovinazzo⁷⁶ sagt über die beiden: „Die Chemie zwischen Klaus Borowski und Frieda Jung erinnert mich an eine altmodische Liebesgeschichte aus dem Hollywood der Vierzigerjahre – wie zum Beispiel mit Humphrey Bogart und Lauren Bacall. Es gibt eine starke sexuelle Spannung zwischen den beiden, die Begierde ist bei ihnen aber stärker als das Ziel.⁷⁷“

Außer Zainalow und Jung gehört noch Roland Schladitz, Borowskis Chef, zum Team in Kiel. „Schladitz ist eine integrative vermittelnde Figur. Er sieht sich als Leiter eines Teams, ohne aber ein autoritärer Hardliner zu sein. Er versucht seine Kollegen zu schützen und ihnen somit genügend Freiraum für die Ermittlung zu geben. Manchmal ist das jedoch eine (...) undankbare und nervige Aufgabe, vor allem wenn Borowski mal wieder seine Kompetenzen überschreitet.“⁷⁸ Im Gegensatz zu vielen anderen Kommissaren ist das Verhältnis zwischen Borowski und seinem Chef freundschaftlich und vertrauensvoll.

Wie bereits erwähnt, hält sich auch Borowski nicht an die Dienstvorschriften. So fesselt er einen Zeugen in der Folge *Väter* nackt auf das Dach eines Bordells. Dieses Vergehen bringt ihm auch die Therapiestunden bei Frieda Jung ein.

Borowskis skurrile Ermittlungsmethoden und seine speziellen Lösungsansätze führen ihn jedoch immer zum Ziel. Auch in *Mann über Bord* kann sich der Zuschauer davon überzeugen:

Borowski „tanzt“ im Flur des Polizeipräsidiums mit einem Zollstock. Jung und Schladitz beobachten ihn.

Jung: Herr Borowski, vielleicht hätten Sie lieber ausschlafen sollen.
Borowski: Das ist ein forensischer Selbstversuch. Der beweist, dass man sich beim Bücken den Hinterkopf nicht in dieser Höhe

⁷⁶ Regisseur *Das Ende des Schweigens*

⁷⁷ Weiss, Sabine. Interview mit Buddy Giovinazzo. NDR-Pressemappe

⁷⁸ Genügend Freiraum durch Borowskis Chef - Thomas Kügel über Schladitz. NDR-Pressemappe

anschlagen kann. Die Spurensicherung hat ergeben, dass die Haare, die hier an der Lotsentür in der Höhe gefunden worden sind, von Venske stammen. Dafür gibt es nur eine Erklärung. Nehmen wir mal an, das hier ist der Kapitän. (Borowski zeigt auf den Zollstock)

Sein Kopf.

(Er knickt ein Stück nach unten)

Jemand hat ihn sich so über die Schulter gelegt.

(Borowski legt sich Zollstock über die Schulter, dreht sich und stößt mit dem „Kopf“ an die Tür)

Hier und dadurch kommen die Haare in dieser Höhe an die Lotsentür. Daraus schlussfolgern wir....

Jung: Es war kein Selbstmord. Es war Mord. Ihre professionelle Herleitung ist wasserdicht.⁷⁹

Manches Mal verhält sich Borowski „übergriffig“ oder er sagt seinem Chef nicht, was er treibt und was er vorhat.

Er sammelt Indizien, beobachtet sein Umfeld genauer und setzt daraus allmählich ein Puzzlebild zusammen. Er folgt seinen Impulsen, versucht etwas und schaut, was dann passiert.⁸⁰ Wenn er Witterung aufgenommen hat, dann ist sie so stark, dass er mit Ellenbogen durchbrettert. Er folgt seiner Intuition und verlässt sich auf seine Erfahrung.⁸¹



Kommissar Borowski mit Frieda Jung (links)

⁷⁹ Aus *Mann über Bord*, Regie: Lars Becker

⁸⁰ Der Wolf zeigt Borowski den Weg zur Wahrheit. Interview mit Regisseurin Claudia Garde. NDR-Pressemappe.

⁸¹ Wenn Borowski Witterung aufgenommen hat, dann ist sie so stark, dass er mit Ellenbogen durchbrettert. Interview mit Axel Milberg anlässlich des *Tatorts Borowski und die einsamen Herzen*. NDR-Pressemappe

Nach 12 Tatorten lässt sich feststellen, dass die Figur des Klaus Borowski freundlicher und umgänglicher geworden ist. Er war am Anfang sehr viel rauer, kantiger und eckiger.⁸² Der ursprüngliche Kommissar war unsozial, nicht teamfähig und auch nicht kompromissbereit. Der 14. *Tatort Tango für Borowski* wurde gerade abgedreht und führt den Kommissar diesmal nach Finnland. Und der nächste Einsatz in Schweden ist auch schon geplant.

5.9 Cenk Batu

Kommissar Cenk Batu, gespielt von Mehmet Kurtulus, ist der Nachfolger von Jan Casstorff und der erste türkischstämmige Kommissar in der Geschichte des Tatortes. Seit 2008 arbeitet er als verdeckter Ermittler in Hamburg. Batu ermittelt alleine, er ist ein Solist, ohne Büro und ohne geregelte Dienstzeiten.⁸³

Über sein Privatleben ist nicht viel bekannt. Er lebt alleine in einem Hochhaus in Hamburg. Die Ermittlungen spannen ihn so sehr ein, dass für Hobbys oder Familie keine Zeit bleibt. Seine Eltern leben in der Türkei. Zu seinem Vater führt er eine liebevolle Beziehung, um sich zu entspannen, spielt er via SMS mit ihm Schach. Das gemeinsame Spiel symbolisiert die Verbindung in seine Privatsphäre.⁸⁴ Auch über Freunde oder Bekannte in Hamburg erfährt der Zuschauer nichts, einzig zu seiner Nachbarin hat Batu näheren Kontakt und vielleicht darf er sich in einer der nächsten Folgen auch verlieben.

⁸² Boss, Johannes. *Tatort*-Kommissar Axel Milberg im Interview.

⁸³ Quelle: <http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/batu.html>. 29.08.09

⁸⁴ Wenn ich mit meiner Arbeit andere Menschen inspirieren kann, schließt sich für mich ein Kreis im Sinne des Nehmens und Gebens. Gespräch mit Mehmet Kurtulus. NDR-Pressemappe.



Cenk Batu und sein Chef Kohnau



Batu undercover beim SEK

Cenk Batu handelt impulsiv, intuitiv und gerecht; er liebt das Risiko; ist emphatisch, emotional und aufbrausend. Er besitzt die Gabe einer schnellen, äußerst scharfen Analyse von Menschen und Situationen.⁸⁵ Sein Spitzname lautet Chamäleon. Batu ist sehr wandlungsfähig, eine wichtige Voraussetzung um als verdeckter Ermittler (VE) zu überleben.⁸⁶ Sein Talent mit seinem Arbeitsumfeld zu verschmelzen, ist seine große Qualität.⁸⁷ So schlüpft Batu während seiner Ermittlungen in die verschiedensten Rollen, zum Beispiel in die des Chauffeurs, des Dönerverkäufers und des Blinddarmpatienten oder er ermittelt als SEK-Beamter in den eigenen Reihen in der Folge *Häuserkampf*. Hier befindet er sich in einem inneren Konflikt, fühlt sich als Verräter.

Kohnau: Wir müssen wissen, wer vom SEK Hamburg im In- und Ausland in Trainingslagern als Ausbilder gearbeitet hat und immer noch arbeitet. Wer die Männer sind, die das Ganze organisieren. Wer die Auftraggeber sind. Wie Leute angeworben werden und wie viel Geld fließt.

Batu: Ich soll also verdeckt gegen Kollegen ermitteln? Als Ratte. Uwe, du machst mich zum Nestbeschmutzer.

Kohnau: Du bist keine Ratte. Die sind kriminell.

Batu: Es tut mir Leid! Such dir einen anderen.

Kohnau: Cenk, die bilden potentielle Mörder aus,

⁸⁵ Quelle: <http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/batu.html>. 29.08.09

⁸⁶ Rauscher, Frank. Alles neu in Hamburg – Filmkritik zu *Auf der Sonnenseite*

⁸⁷ Wenn ich mit meiner Arbeit andere Menschen inspirieren kann, schließt sich für mich ein Kreis im Sinne des Nehmens und Gebens. Gespräch mit Mehmet Kurtulus. NDR-Pressemappe.

Bürgerkriegsparteien, Kriegstreiber, Staatsterroristen, nicht nur auf dem Balkan, weltweit. Was wir hier tun, ist das Leben von unschuldigen Menschen retten.

Batu: Ich bin Hauptkommissar, aber nicht beim SEK.

Kohnau: Du bist verdeckter Ermittler und du hast als Einziger eine Ausbildung um als SEKler durchzugehen. In der Behörde kennt dich niemand außer mir, beim SEK kennt dich eh keiner.

Batu: Komm schon, das ist Jahre her.

Kohnau: Cenk, wir brauchen dich. Ich brauche dich.

Batu: Wie komm ich da rein?

Kohnau: Alles schon geklärt.⁸⁸

Mit zum Team gehört noch Batus VE-Chef Uwe Kohnau alias Peter Jordan. Beide Figuren sind sehr gegensätzlich gezeichnet, was zu Konflikten und Reibereien führen könnte. Kohnau ist mehr der ruhige und besonnene Typ.⁸⁹ Seine Qualitäten sind die Organisation und die Abwicklung der zu lösenden Fälle. Er kennt Batus Emotionen und reagiert entsprechend schlagfertig, ironisch und bissig darauf.⁹⁰ Er ist eher unauffällig, handelt diszipliniert, verantwortungsbewusst, geduldig und beherrscht mit einem steten Blick auf Recht und Gesetz.⁹¹

Im Auto.

Batu: Komm beeil dich! Links, rechts.

Kohnau: Ich fahr schon 60. Straßenverkehrsordnung!

Batu: Was ist mit der?

Kohnau: Was ist mit der? Ich darf nicht schneller und ich fahr auch nicht schneller.⁹²

⁸⁸ Aus *Häuserkampf*, Regie: Florian Baxmeier

⁸⁹ Werner, Francois. Das neue Hamburg-Team - Freunde werden sie nicht.

⁹⁰ Werner, Francois. Das neue Hamburg-Team - Freunde werden sie nicht.

⁹¹ Ebda.

⁹² Aus *Häuserkampf*, Regie: Florian Baxmeier

Auch ein verdeckter Ermittler wie Cenk Batu hat gewisse Dienstregeln, die er zu beachten hat. Daran hält sich Batu nur geringfügig. Er bricht in Wohnungen ein, um diese zu durchsuchen oder stiehlt Autos wie in *Häuserkampf*. Kohnaus Zusammenfassung dazu lautet: „Einbruch, Diebstahl, Sachbeschädigung, Vernichtung von Beweismitteln, Verarschung von Vorgesetzten.“⁹³

Batu geht bei seinen Ermittlungen stets ein hohes Risiko ein und bringt sich dabei häufig selbst und seine Ermittlungen in Gefahr. Auch muss er darauf achten, dass seine Tarnung nicht auffliegt, um die sein Chef Kohnau stets besorgt ist.

Kohnau ist ständig hin- und hergerissen zwischen Sorge und Verärgerung über seinen verdeckten Ermittler.⁹⁴ Trotzdem hält er zu ihm und besorgt ihm auch mal rückwirkend einen Durchsuchungsbefehl, wie in der Folge *Auf der Sonnenseite*. „Uwe ist Cenk's Lebensversicherung und einziger Dauerkontakt zur ‚normalen‘ Welt. Aber bei aller Vertrautheit, Freunde sind sie nicht“ sagt Richard Huber.⁹⁵ Ihr Verhältnis spielt sich ausschließlich auf der dienstlichen Ebene ab, es gibt eine klare Hierarchie. Das heißt, Uwe Kohnau ist der Boss. Er gibt Cenk Batu die Dienstanweisungen und die nötigen Informationen. Dazu treffen sie sich zu kurzen Dienstbesprechungen an den unterschiedlichsten Orten in Hamburg von der U-Bahn bis hin zur heruntergekommenen Toilette eines Restaurants. Ihre Dialoge sind kurz, witzig, ironisch und „fuzztrocken“.⁹⁶

„Kohnau verspürt schon eine Sehnsucht danach, das auch mal tun zu können, was Cenk Batu sich dauernd herausnimmt. Er kann es normalerweise nicht, oder vielmehr: Es ist nicht seine Aufgabe.“⁹⁷

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Werner, Francois. Das neue Hamburg-Team - Freunde werden sie nicht.

⁹⁵ Es gibt in dem ganzen Film nur eine Szene ohne Cenk Batu. Das ist schon fast voyeuristisch. Gespräch mit Regisseur Richard Huber. NDR-Pressemappe.

⁹⁶ Werner, Francois. Das neue Hamburg-Team - Freunde werden sie nicht.

⁹⁷ Diese Ausreißer gehören für ihn zum Alltag... Gespräch mit Peter Jordan. NDR-Pressemappe.

Batu versucht eine Wohnungstür mit einem Dietrich zu knacken. Kohnau zieht seine Waffe.

Kohnau: Geh mal weg!

Kohnau tritt Tür ein

Batu: Chef! Soviel zu den Vorschriften!

Kohnau: Gefahr in Verzug! ⁹⁸

Cenk Batu zeigt in seinen Tatorten große Präsenz. In *Auf der Sonnenseite* spielt er in jeder Szene mit, bis auf eine Ausnahme. Der Zuschauer begleitet Batu, er weiß nie mehr als er und sieht den gesamten Film durch seine Perspektive.⁹⁹ Frank Rauscher sagt, es sei eine Revolution, die mit vielen Tatort-Sehgewohnheiten bricht.¹⁰⁰ So wird Batu wohl nie ein Präsidium betreten und man verzichtet auf Spurensicherung, Kriminaltechnik und Gerichtsmedizin.¹⁰¹

Besonders wichtig war dem NDR, die Herkunft Batus nicht überzubetonen, er definiert sich vielmehr durch seine Arbeit und seine Wandlungsfähigkeit.¹⁰²

Mehmet Kurtulus sagte kurz und knapp über das neue Konzept: „Wir müssen uns klar sein. Hier steht Tatort drauf, doch es ist kein Tatort drin.“

⁹⁸ Aus *Häuserkampf*, Regie: Florian Baxmeier

⁹⁹ Es gibt in dem ganzen Film nur eine Szene ohne Cenk Batu. Das ist schon fast voyeuristisch. Gespräch mit Regisseur Richard Huber. NDR-Pressemappe.

¹⁰⁰ Rauscher, Frank. Alles neu in Hamburg – Filmkritik zu *Auf der Sonnenseite*

¹⁰¹ Werner, Francois. Hintergrundfakten.

¹⁰² Werner, Francois. *Tatort*-Konzept für Hamburg. Ein Türke als verdeckter Ermittler – ohne viel Privatleben.

6. Ergebnisse und Auswertung der Untersuchung

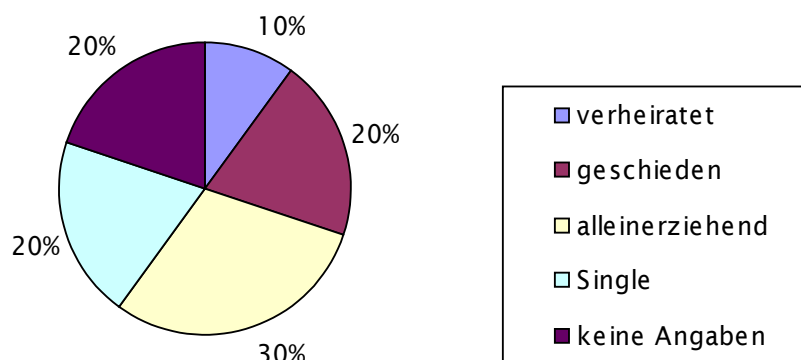
Die Ergebnisse des Untersuchungsgegenstandes werden im folgenden Kapitel dargestellt und ausgewertet.

Als Erstes lässt sich festhalten, dass sich die Figur des Tatort-Kommissars in den letzten Jahren stark verändert hat.

6.1 Privatleben der Kommissare

Das Privatleben der Kommissare wurde ausgebaut, damit die Figur realistischer wirkt und sich der Zuschauer stärker mit ihr identifizieren kann. „Es ist (...) eine weitere Möglichkeit, die Ermittler mit Leben zu füllen und voneinander abzugrenzen. (...) Das außerberufliche Leben der Ermittler und speziell ihre familiären und freundschaftlichen Beziehungen ist ein Bereich, der sehr viel Variationsmöglichkeiten bietet. Die Fernsehkrimis der neunziger Jahre offerieren eine Vielfalt unterschiedlicher Lebensformen und Konstellationen.“¹⁰³

Familienleben



¹⁰³ Brück, Ingrid. Guder, Andrea. Viehoff, Reinhold. Wehn, Karin. Das Kriminalsujet im ost-, west- und gesamtdeutschen Fernsehen: Die Programmggeschichte des deutschen Fernsehkrimis. 1995-1999. S. 16.

Das Diagramm zum Familienleben zeigt dies deutlich. Die ersten beiden Kommissare, Trimmel und Finke, wurden nur in ihrem Berufsalltag gezeigt. Doch schon bei Stoeber und Brockmüller legten die Drehbuchautoren auch Wert auf ein Leben außerhalb von Präsidium und Gerichtsmedizin. In den Folgen mit Kommissar Casstorff nahm der Teil des Privatlebens leider überhand. Auch bei Charlotte Lindholm versuchte man die Gratwanderung zwischen Beruf und Privatleben. Und Lindholm wurde schließlich sogar die erste schwangere Tatortkommissarin. „Die Idee war, ein bisschen Normalität und Realität in eine dieser vielen Kommissarinnen-Figuren hineinzubringen. Es gibt im Fernsehen einfach sehr viel mehr kinderlose Frauen in diesen Funktionen, als es sie in Wirklichkeit gibt. Wir dachten, es wäre nicht schlecht, auch diesen Aspekt zu erzählen, ohne gleich ein Sozialdrama daraus zu machen, indem man zwar die Einschränkungen, die eine berufstätige Mutter erlebt, miterzählt, aber auch, was für ein großes Glück es sein kann, ein Kind zu haben.“¹⁰⁴ sagt Maria Furtwängler über das Privatleben ihrer Kommissarin.

Die Graphik zeigt außerdem, dass 30 % der Kommissare allein erziehend sind. „Die Eltern-Kind-Beziehungen (...) sind Thema regelmäßiger Nebenhandlungen. Sie sind meist unabhängig von den Fällen, gelegentlich aber auch mit diesen verknüpft. Der andere Elternteil spielt entweder gar keine Rolle oder taucht nur sporadisch auf, macht dann aber Vorhaltungen, dass die Kinder zu kurz kämen. Der Nachwuchs ist in der schwierigen Phase zwischen Kind- und Erwachsensein, in der er sich unverstanden fühlt, und in der die Eltern viel Geduld brauchen und lernen müssen, loszulassen.“¹⁰⁵

Dies sieht der Zuschauer besonders in den Folgen von Casstorff und Borowski. Beide haben immer wieder Streit mit dem Nachwuchs, kommen nicht an ihre Kinder heran und haben das Gefühl, sich weiter von ihnen zu entfernen, je älter sie werden. „Wie bei Liebesbeziehungen konkurriert der

¹⁰⁴ Ich möchte, dass man Charlotte Lindholm wieder erkennt. Interview mit Maria Furtwängler. NDR-Pressemappe

¹⁰⁵ Brück, Ingrid. Guder, Andrea. Viehoff, Reinhold. Wehn, Karin. Das Kriminalsujet im ost-, west- und gesamtdeutschen Fernsehen: Die Programmggeschichte des deutschen Fernsehkrimis. 1995-1999 S. 17.

Beruf der Ermittler mit den Bedürfnissen der Kinder. Diese fühlen sich berechtigterweise vernachlässigt und sind eifersüchtig. Auch hier gibt es die Standardsituation, dass die Ermittler per Telefon oder Piepser immer gerade dann an einen Tatort gerufen werden, wenn man endlich nach langer Zeit mal wieder zusammensitzt.¹⁰⁶ Diese Situation führt natürlich unweigerlich zu Spannungen und Reibereien. Hier gibt es somit viel Stoff zum erzählen.

Des Weiteren sieht man, dass die Kommissare kein stetes Familienleben führen. Einzig Frieda Jung ist verheiratet, allerdings scheint auch sie in ihrer Ehe nicht sonderlich glücklich zu sein. Würde sie sonst mit Borowski flirten?

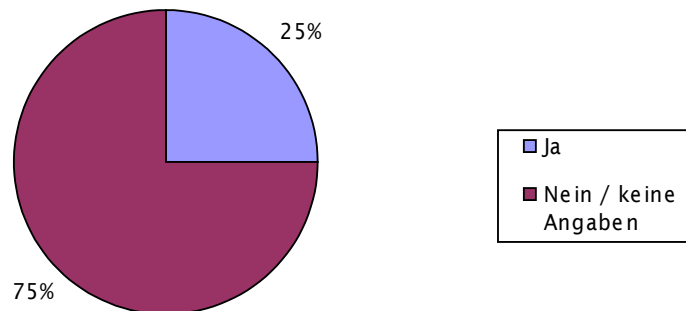
Aber Affären und kurze Beziehungen haben seit Stoeber und Brockmüller alle *Tatort*-Kommissare, und das wird sich sicher auch in Zukunft nicht ändern.

Das Privatleben eines Fernsehkommissars scheint also nicht immer in glücklichen Bahnen zu verlaufen. Die Arbeit kostet viel Kraft und Zeit, sodass wenig für die Familie oder Freunde übrig bleibt.

Das gilt auch für Hobbys und andere Freizeitaktivitäten.

¹⁰⁶ Brück. S. 18.

Freizeit



Nur drei der untersuchten Kommissare gehen einem Hobby nach oder haben eine Leidenschaft, der sie in ihrer Freizeit frönen.

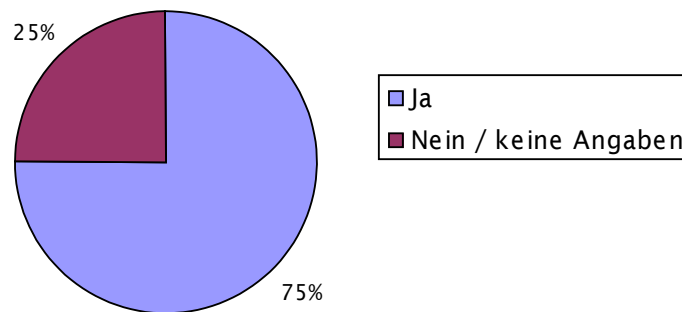
Stoever und Brockmüller hängen an der Musik, wie schon erwähnt, dürfen die beiden wenigstens einmal in jeder Tatort-Folge singen und musizieren. Das liegt unter anderem daran, dass die beiden Darsteller Manfred Krug und Charles Brauer auch privat gerne Musik machen. Die Idee zur regelmäßigen Gesangseinlage hatte die Fernsehspielchefin Doris J. Heinze, „als sie die Herren einmal in einer Drehpause etwas Jazziges hatte improvisieren hören.“¹⁰⁷

Charlotte Lindholm hat einen Sammlertick und Borowski hört gerne Hörspiele. Allerdings wird jeweils nur in ein bis zwei Folgen auf das Hobby der beiden eingegangen.

Bei den restlichen Kommissaren erfährt man nichts dergleichen, was sicherlich auch wieder darauf zurückzuführen ist, dass wenig Zeit für Hobbys im Leben eines Kommissars bleibt. Außerdem scheint das Thema Freizeitbeschäftigung lange nicht so erzählenswert zu sein wie zum Beispiel das Liebesleben eines Kommissars.

¹⁰⁷ Barz 2000. S. 235 ff.

Vergangenheit



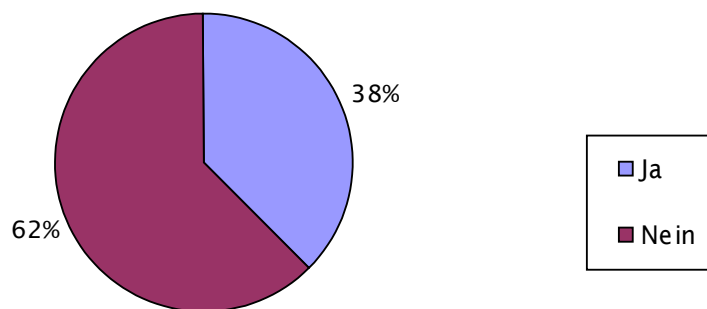
Jeder hat eine Vergangenheit. Das trifft auch auf die *Tatort*-Kommissare zu. Allerdings erfährt der Zuschauer nicht immer etwas darüber. So wird über die Vergangenheit Trimmels und Finkes nichts erwähnt. Einzig von Trimmel selbst erfährt man einmal, er sei ein „alter Hase“.

Mit dem steigenden Anteil des Privatlebens steigen allerdings auch die Informationen über die Vergangenheit eines Kommissars. So erfährt der Zuschauer, dass zum Beispiel Borowski von Kiel nach Hannover versetzt wurde oder dass Lindholm schon als Kind mit ihrer Mutter gegen das Atommülllager in Gorleben protestiert hat. Auch hier geht es darum, eine Figur realistischer zu gestalten und Nähe zum Zuschauer aufzubauen. Es macht den Kommissar spannender und erzählenswerter, wenn er ein Geheimnis mit sich trägt, welches im Laufe der Folgen gelüftet wird. Und es macht ihn menschlicher, denn jeder hat in seiner Vergangenheit Fehler gemacht oder eine Leiche im Keller. Hier ergeben sich neue und interessante Konflikte, die auch eine Serie wie den *Tatort* am Leben erhalten.

„Die Familie dient nicht nur dazu, die innere Zerrissenheit von Ermittlern und ihre Alltagskompetenz zu veranschaulichen, sondern auch der Spannungssteigerung: Das unmittelbare Umfeld des Ermittlers, dessen Familie, seine Nachbarn und Freunde sind besonders gefährdet. Entweder werden dem Ermittler nahe stehende Personen in kriminelle Handlungen verwickelt, zum Beispiel entführt oder bedroht, so dass der Ermittler sie

befreien muss, oder sie geraten unter Verdacht einen Mord begangen zu haben, so dass der Ermittler, indem er den Verdacht gegen sie entkräftet, ihren Ruf rettet.“¹⁰⁸

Werden Personen aus dem privaten Umfeld des Kommissars zum Täter oder Opfer?



Nun rückt auch das Verbrechen näher an den Kommissar heran, mitunter verfolgt es ihn sogar in seine eigenen vier Wände. So wird Lea Sommer zum Beispiel mitten in der Nacht von einem Serienkiller angerufen und bedroht. In 38% der untersuchten Fälle wurden Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte zum Täter oder Opfer. Casstorffs Familie lebt besonders gefährlich. Sein Sohn saß in einem gekidnappten Flugzeug, ein paar Folgen später wurde seine Freundin entführt.

Stoever hatte eine Affäre mit einer Immobilienmaklerin, nach der ersten gemeinsamen Nacht fand er sie tot in seiner Wohnung.

Lindholms Freund wurde bei dem Versuch, ein paar Verbrecher dingfest zu machen, erschossen. Und Lindholms beste Freundin aus Kindertagen erschoss auf dem Flughafen einen Polizisten.

„Dies alles sind Strategien, die eingesetzt werden, um das Identifikationspotenzial der Protagonisten zu steigern.“¹⁰⁹ Der serielle Charakter des Tatortes hat stark zugenommen. „Während die Kriminalfälle

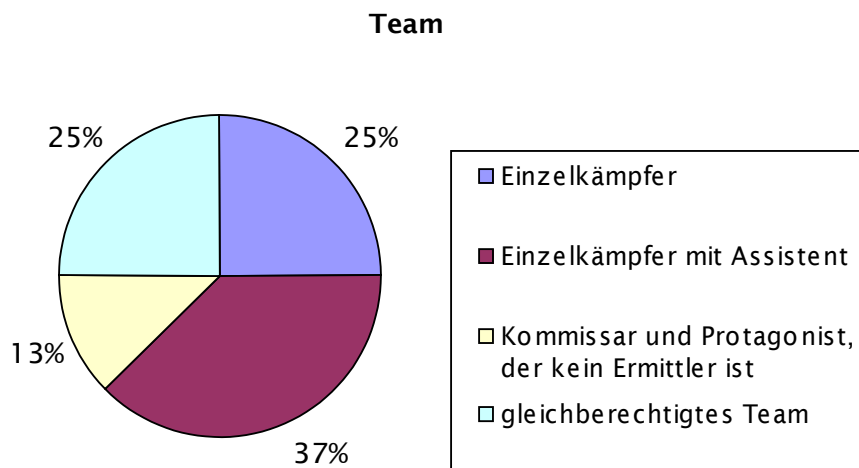
¹⁰⁸ Brück 1995-1999. S. 18.

¹⁰⁹ Brück 1995-1999. S. 18

abgeschlossen werden, entwickeln sich die Charaktere in kleinen Nebenhandlungen weiter und gewinnen an Tiefe.¹¹⁰ Begonnene Handlungsstränge werden in späteren Folgen wieder aufgenommen und weiter geführt. Eine weitere Möglichkeit, die Zuschauer an sich zu binden und ein beliebtes stilistisches Mittel bei der Produktion von Serien.

6.2 Berufsleben der Kommissare

Aber nicht nur das Privatleben des Ermittlers wurde untersucht, sondern auch sein Berufsleben.



In den 70er Jahren herrschte im Ermittlerteam eine klare Hierarchie. Der Kommissar, wie Trimmel oder auch Finke, war der Chef. Seine Assistenten standen unter ihm und unterstützten ihn bei den Ermittlungen. Häufig waren die Assistenten Kripoanwärter, die gerade von der Polizeischule kamen. Die Assistenten sammelten erste Erfahrungen und lösten ihre ersten Fälle. Ein ehemaliger Assistent von Trimmel, Ulrich von Bock, bekam 1983 sogar seinen eigenen *Tatort: Wenn alle Brunnlein fließen*.

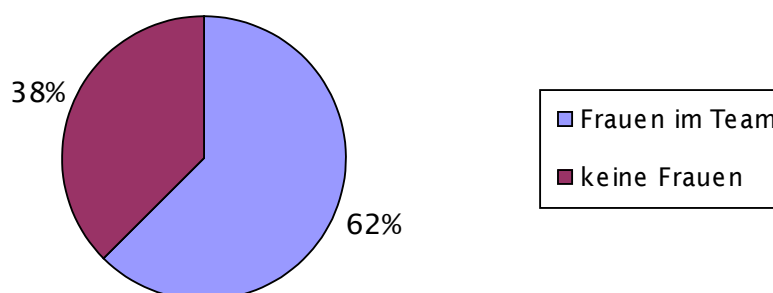
¹¹⁰ Brück 1995-1999. S. 17

In den 80er Jahren entwickelte sich ein Trend hin zum gleichberechtigten Ermittlerteam. Paul Stoever ermittelte zunächst alleine, bekam aber nach drei Folgen Brockmüller zur Seite gestellt. Beide waren von Anfang an gleichgestellt. Auch Casstorff ermittelte gemeinsam mit Holicsek im Team, Unterstützung bekamen sie von ihrer Assistentin Jenny Graf. Häufig entwickelt sich aus der beruflichen Beziehung auch eine Freundschaft und die „früheren“ Kollegen treffen sich auch privat. Hier laufen die Erzählstränge des Privat- und des Berufslebens wieder zusammen.

In der Graphik sieht man, dass sich die Drehbuchautoren abwenden von der klassischen Hierarchie, weg vom Kommissar und seinen Assistenten. Es wird spannender, einen Kommissar alleine auf Verbrecherjagd zu schicken, egal ob in der niedersächsischen Provinz oder in der Großstadt Hamburg.

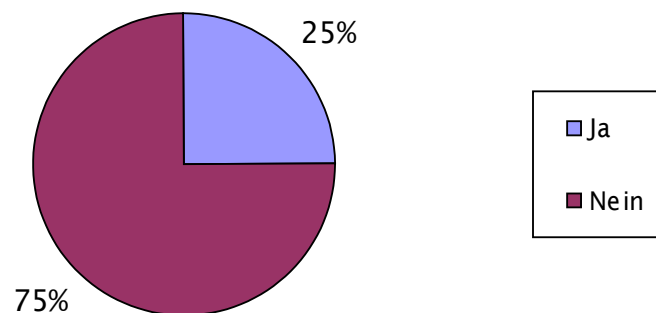
Eine neue und interessante Figurenkonstellation ist die des Kommissars und der Polizeipsychologin. Eine ähnliche Konstellation gibt es in Münster, hier ermitteln ein Kommissar und ein Pathologe gemeinsam. Es ist der Versuch, einen Ermittler und einen Protagonisten, der nicht der Kripo angehört, zusammen arbeiten zu lassen. Das Konzept funktioniert, schließlich sind beide Teams, das in Münster und auch Borowski und Jung, sehr erfolgreich und beliebt beim Publikum.

Frauen im Team



Auch der Anteil von Frauen in den Ermittlerteams hat deutlich zugenommen. Waren in Zeiten von Trimmel und Co. Frauen höchstens als Sekretärin angestellt, so findet man sie heute in allen Berufssparten bei der Polizei. Von der Assistentin über die Kommissarin bis hin zur Staatsanwältin ist alles vertreten. Doch es war ein weiter Weg, bis die *Tatort*-Kommissarinnen akzeptiert wurden. Marianne Buchmüller durfte 1978 als erste Kommissarin ermitteln. „Erst in der 84. Folge – unter dem vielsagenden Titel *Der Mann auf dem Hochsitz* – erlaubte sich der Südwestfunk, mit Nicole Heesters eine Chefin einzuführen. Ein wagemutiger Versuch,¹¹¹ der nach drei Folgen scheiterte. 1981 trat dann Hanne Wiegand ihren Dienst an und durfte immerhin in acht Fällen ermitteln. Und Lea Sommer hatte es 1997 mit einem Mörder zu tun, der es auf „beruflich erfolgreiche Frauen abgesehen hatte.“¹¹² Von über 700 Folgen sind 112 Ermittlungen von Frauen geführt worden. In der Geschichte des Tatortes durften bislang neun Frauen in leitender Funktion ermitteln. Derzeit sind sechs Kommissarinnen und eine Psychologin im Einsatz.

Hält sich der Kommissar an die Vorschriften?



Wie das Diagramm zeigt, halten sich nur ein Viertel der Kommissare an Dienstregeln und Vorschriften. Schon der erste *Tatort*-Kommissar Trimmel

¹¹¹ Hupertz, Heike. Und die Erkenntnis kam beim Bügeln.

¹¹² Ebda.

nahm die Dienstvorschriften nicht immer ernst. Er ermittelte in einem Fall, für den er gar nicht mehr zuständig war, beleidigte Verdächtige und wurde ihnen gegenüber handgreiflich und selbst einem guten Tropfen war er während der Arbeitszeit nicht abgeneigt.

Scheinbar gelingt es den Kommissaren nicht, mit den üblichen Ermittlungsmethoden einen Fall zu lösen. Es wird in Wohnungen eingebrochen, es werden Autos geknackt, selbst vor dem Glücksspiel um die Wahrheit schrecken die Kommissare nicht zurück. Natürlich führt das ganze unweigerlich zu Konflikten mit den Vorgesetzten, es macht die Ermittlungen und den Film spannend. Der Zuschauer möchte wohl keinen Kommissar, der nur nach den Regeln spielt, er mag die verschrobenen und skurrilen Typen. Jemanden wie Borowski und seine eigenartigen Ermittlungsmethoden oder Charlotte Lindholm, die sogar einen Schwimmkurs inklusive Wassersportgymnastik besucht, um an die Wahrheit zu kommen.

In der Realität sieht es leider ähnlich aus, zumindest was Hausdurchsuchungen betrifft. Eine Durchsuchung darf nur durch einen Richter angeordnet werden oder bei „Gefahr im Verzug“ durch die Staatsanwaltschaft oder die Polizei. „Gefahr im Verzug“ liegt vor, wenn durch den Umweg über den Richter den Beamten ein Zeitverlust entsteht, der nicht wieder gutzumachen ist und in der Zwischenzeit der Verdächtige flieht oder Beweismaterial vernichtet. Diese Ausnahme ist in der Praxis zum Regelfall geworden. „Nach Experteneinschätzungen sind etwa 75% aller Wohnungsdurchsuchungen nicht von einer richterlichen Anordnung gedeckt.“¹¹³

Bei Verhören werden im Tatort auch mal die Verdächtigen beleidigt oder ohne Anordnung festgehalten. Es wird zu den unterschiedlichsten Mitteln gegriffen, um an ein Geständnis zu kommen. Auch das scheint in der Realität gang und gäbe zu sein. Der bekannteste Fall ist wohl die Entführung des Bankiers-Sohns Jakob von Metzler. Der damalige stellvertretende Polizeipräsident Wolfgang Daschner und seine Kollegen

¹¹³ BVG erschwert Durchsuchungen bei Gefahr im Verzug. <http://www.123recht.net/BVG-erschwert-Durchsuchungen-bei-Gefahr-im-Verzug-a700.html>. 29.07.2009

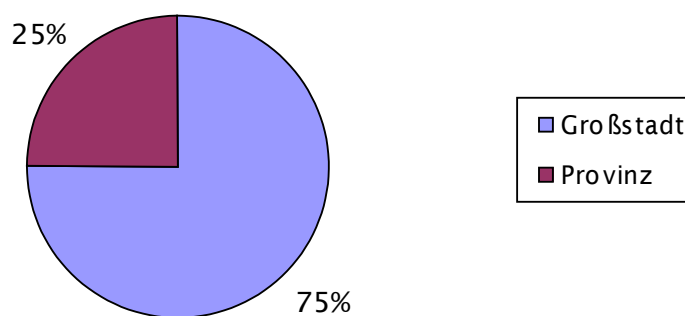
sollen dem Angeklagten mit Folter gedroht haben, falls dieser nicht aussage. Diese Art von Aussageerpressung wird laut Strafgesetzbuch §343 mit bis zu zehn Jahren Freiheitsentzug bestraft.

Im Falle der Ermittlungsarbeit und -methoden gleichen sich Fiktion und Realität sehr stark. Auch im Diagramm sieht man ganz deutlich, dass der Großteil der Ermittler sich nicht an die Vorschriften hält.

Dies ist sicherlich auch den umfangreichen Rechercharbeiten zu danken. Viele Krimiautoren haben ihr eigenes Netzwerk – „das reicht vom offiziellen Weg (Fachlektüre, Besuche in Polizeihochschulen, Fachberater) bis zum persönlichen Draht zu Spezialisten aus den heikleren Bereichen der Ermittlungsarbeit.“¹¹⁴

Thorsten Wettcke sagt zum Beispiel über die Recherchen zum verdeckten Ermittler: „Aus verständlichen Gründen hielt sich die Auskunftsfreude in Grenzen und mehr als Allgemeinplätze waren kaum in Erfahrung zu bringen. Sehr hilfreich war dann unser Redakteur Eric Fiedler, der uns durch seine Kontakte eine Tür geöffnet hat, von der wir nicht einmal zu träumen gewagt hatten. Insofern können wir jetzt mit Überzeugung sagen, dass wir die Arbeit eines VE sehr realitätsnah zeichnen konnten.“¹¹⁵

Ermittlungsumfeld



¹¹⁴ Cenk Batu geht da hin, wo Kriminalität wirklich stattfindet. Gespräch mit Christoph Silber und Thorsten Wettcke.

¹¹⁵ Ebda.

75% der Kommissare ermitteln in einer Großstadt, nur 25% zieht es zu ihren Ermittlungen in die Provinz. Hier gibt es vor allem die skurrilen und schrägen Fälle.

Die meisten Verbrechen scheinen aber in den deutschen Großstädten zu passieren. Dort, wo viele Menschen und unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen und miteinander leben, entstehen Konflikte und Streitereien. Es gibt Wirtschaftskriminalität und Eifersuchtsdramen; es geht um Ehrenmorde und um Rache.

Die Darstellung von Verbrechen, Polizeiarbeit und der alltäglichen Welt des Zuschauers ist dank dem hohen Anspruch auf Authentizität sehr realistisch. Trotz allem bleiben die Fälle Fiktion. Eine Fiktion, die aus der Realität der Zuschauer entnommen wird. Und selbst Soziologen bestätigen, dass im *Tatort* alles aufgegriffen wird, was auch in der Gesellschaft real ist.¹¹⁶

¹¹⁶ Werner, Francois. *Tatort als Zeitreise – Der Zuschauer sieht wie sich sein Land verändert.*

7. Fazit

Abschließend lässt sich festhalten, dass sich der Tatort in fast 40 Jahren verändert hat. Kommissare kamen und gingen, die Täter wurden meist gefasst, Drehbuchautoren und Regisseure haben viel ausprobiert, um die Figuren realistischer zu gestalten. Die Kommissare haben endlich ein Privatleben, sie dürfen lieben und hassen, haben Kinder, schlagen sich die kleinen und großen Problemen des Alltags um die Ohren. Das alles sind Mittel, um den Figuren mehr Tiefe zu verleihen. Sie haben sich vom nüchternen Vermittler zum Ermittler entwickelt, mit dem sich der Zuschauer identifiziert. Sie haben die gleichen Sorgen, die jeder Zuschauer aus seinem eigenen Leben kennt. Dank dieser Werkzeuge gelingt es dem Sender, den Zuschauer an sich zu binden.

Der *Tatort* funktionierte in den 70er Jahren über den Mordfall, heute über den Ermittler, dessen Vergangenheit und Lebenserfahrung. Die Ermittler gaben ihre Meinung zu gesellschaftsrelevanten Themen nicht preis, genau das wird von den heutigen Ermittlern vom Zuschauer erwartet.¹¹⁷

Der *Tatort* ist Geschichte, eine Zeitreise durch die Gesellschaft. Der Zuschauer sieht, wie sich sein Land verändert hat und weiter verändert.¹¹⁸

„Sämtliche Krimihelden (...) auf einen Blick betrachtet reflektieren das Bild einer ausdifferenzierten und pluralisierten Gesellschaft, in der sehr unterschiedliche Lebensmodelle nicht länger einander ablösen, sondern gleichberechtigt nebeneinander existieren. In einer Zeit der Entstandardisierung von Lebensläufen, in der die klassischen sozialstrukturellen Merkmale wie soziale Herkunft, Bildung, Beruf, Einkommen usw. an Bedeutung verloren haben und in der eine Individualisierung von Werten und Pluralisierung von Lebensstilen stattgefunden hat, stellen Fernsehkrimis Verhaltensrepertoires zur Verfügung, die die Zugehörigkeit und Abgrenzung von bestimmten

¹¹⁷ Ebda.

¹¹⁸ Ebda.

Gruppen symbolisieren und Zuschauern zur Umsetzung der eigenen Lebensplanung verhelfen.“¹¹⁹

¹¹⁹ Brück 1997-1999. S. 18.

8. ANHANG

8.1 Filmographie

Liste aller verwendeten Tatort-Folgen, sortiert nach Ermittlern

Kommissar Paul Trimmel:

Taxi nach Leipzig (29.11.1970)

Regie: Peter Schulze-Rohr

Buch: Friedhelm Werremeier,
Peter Schulze-Rohr

Exklusiv! (11.07.1971)

Regie: Peter Schulze-Rohr

Buch: Friedhelm Werremeier

Der Richter in Weiss (10.10.1971)

Regie: Peter Schulze-Rohr

Buch: Friedhelm Werremeier

Gift (21.07.1974)

Regie: Peter Schulze-Rohr

Buch: Friedhelm Werremeier

Trimmel hält ein Plädoyer

(28.03.1978)

Regie: Peter Schulze-Rohr

Buch: Friedhelm Werremeier

Hände hoch, Herr Trimmel!

(04.05.1980)

Regie: Carlheinz Caspari

Buch: Friedhelm Werremeier

Trimmel und Isolde (19.09.1982)

Regie: Peter Weck

Buch: Friedhelm Werremeier

Kommissar Finke:

Blebschaden (13.06.1971)

Regie: Wolfgang Petersen

Buch: Herbert Lichtenfeld

Strandgut (25.06.1972)

Regie: Wolfgang Petersen

Buch: Herbert Lichtenfeld

Jagdrevier (13.05.1973)

Regie: Wolfgang Petersen

Buch: Herbert Lichtenfeld

Nachtfrost (20.01.1974)

Regie: Wolfgang Petersen

Buch: Herbert Lichtenfeld

Kurzschluss (07.12.1975)

Regie: Wolfgang Petersen

Buch: Herbert Lichtenfeld

Reifezeugnis (27.03.1977)

Regie: Wolfgang Petersen

Buch: Herbert Lichtenfeld

Himmelfahrt (13.08.1978)

Regie: Rainer Wolffhardt

Buch: Herbert Lichtenfeld

Die Kommissarin Lea Sommer:

Die Kommissarin:

Gefährliche Übertragung (31.03.1997)

Regie: Petra Haffter

Buch: Eva-Maria Mieke

Die Kommissarin:

Alptraum (04.05.1997)

Regie: Bodo Fürneisen

Buch: Bodo Kirchhoff

Stoever und Brockmüller:

Haie vor Helgoland (23.04.1984)

Regie: Hartmut Griesmayr

Buch: Peter Hemmer

Leiche im Keller (31.03.1986)

Regie: Pete Ariel

Buch: Kurt Bartsch

Tod auf Eis (07.09.1986)

Regie: Dietrich Haugk

Buch: Wolfgang Graetz

Pleitegeier (07.08.1988)

Regie: Pete Ariel

Buch: Bruno Hampel

Zeitzünder (04.08.1990)

Regie: Pete Ariel

Buch: Detlef Müller

Experiment (03.05.1992)

Regie: Werner Masten

Buch: Peter Sichrowsky

Ein Wodka zuviel

(06.03.1994)

Regie: Werner Masten

Buch: Dieter Hirschberg

Der König kehrt zurück

(17.09.1995)

Regie: Michael Gutmann

Buch: Felix Mitterer,
Michael GuttmanTod auf Neuwerk (24.03.1996)

Regie: Helmut Förnbacher

Buch: Raimund Weber

Parteifreunde (27.10.1996)

Regie: Ulrich Stark

Buch: Detlef Müller

Arme Püppi

(10.05.1998)

Regie: Helmut Förnbacher,

Buch: Thorsten Näter

Der Duft des Geldes

(29.08.1999)

Regie: Helmut Förnbacher

Buch: Lienhard Wawrzyn

Tod vor Scharhörn (07.01.2001)

Regie: Jürgen Bretzinger

Buch: Raimund Weber

Jan Casstorff:Exil! (28.10.2001)

Regie: Thomas Bohn

Buch: Felix Huby, Chris Brohm

Der Passagier (02.06.2002)

Regie: Thomas Bohn

Buch: Tomas Bohn

Harte Hunde (01.06.2003)

Regie: Thomas Bohn

Buch: Thomas Bohn

Todes-Bande (25.01.2004)

Regie: Thomas Bohn

Buch: Thomas Bohn

Ein Glücksgefühl (30.01.2005)

Regie: Fillipos Tsitos

Buch: Markus Busch

Feuerkämpfer (12.03.2006)

Regie: Thomas Bohn

Buch: Thomas Bohn

Liebeshunger (11.03.2007)

Regie: Thomas Bohn

Buch: Rafael Solá Ferrer

Und Tschüss (24.02.2008)

Regie: Thomas Bohn

Buch: Thomas Bohn

Charlotte Lindholm:Lastrumer Mischung (07.04.2002)

Regie: Thomas Jauch

Buch: Volkmar Nebe,
Frank HemjeoltmannsSonne und Sturm (02.11.2003)

Regie: Thomas Jauch

Buch: Fred Breinersdorfer

Märchenwald (24.10.2004)

Regie: Christiane Balthasar

Buch: Martina Mouchot, Orkun Ertener

Atemnot (23.10.2005)

Regie: Thomas Jauch

Buch: Thorsten Näter, Verena
MahlowPauline

(24.09.2006)

Regie: Niki Stein

Buch: Martina Mouchot

Wem Ehre gebührt

(23.12.2007)

Regie: Angelina Maccarone

Buch: Angelina Maccarone

Salzleiche (16.11.2008)

Regie: Christiane Balthasar

Buch: Johannes W. Betz, Max Eipp

Das Gespenst (15.03.2009)

Regie: Dror Zahavi

Buch: Stefan Dähnert

Klaus Borowski:Väter (30.11.2003)

Regie: Thomas Freudner

Buch: Orkun Ertener

Schichtwechsel (28.03.2004)

Regie: Christine Hartmann

Buch: Jan von der Bank

Stirb und Werde (10.10.2004)

Regie: Claudia Garde

Buch: Orkun Ertener

Schattenhochzeit (20.03.2005)

Regie: Kaspar Heidelberg

Buch: Karl-Heinz Käfer

Borowski in der Unterwelt

(02.10.2005)

Regie: Claudia Garde

Buch: Sascha Arango

Sternenkinder

(02.04.2006)

Regie: Hannu Salonen

Buch: Orkun Ertener

Mann über Bord (10.09.2006)

Regie: Lars Becker

Buch: Dorothee Schön

Macht der Angst (16.09.2007)

Regie: Florian Baxmeyer

Buch: Joachim Scherf

Borowski und das Mädchen im Moor

(17.02.2008)

Regie: Claudia Garde

Buch: Sascha Arango

Cenk Batu:

Auf der Sonnenseite (26.10.2008)

Regie: Richard Huber

Buch: Thorsten Wettcke, Christoph Silber

Häuserkampf (13.04.2009)

Regie: Florian Baxmeyer

Buch: Johannes W. Betz, Peter
Braun

8.2 Bildnachweise

- © WDR: 13
- © SWR/Krause-Burberg: 13
- © MDR: 14
- © pa: 14, 44
- © ARD: 19, 22, 25, 28, 42
- © ARD/Claus Setzer: 22
- © NDR/M. Sawhnay: 28
- © NDR/Christine Schroeder: 32, 38
- © NDR: 38
- © NDR/Marion von der Mehden: 42
- © NDR/Georges Pauly: 44

8.3 Literaturverzeichnis

Bauer, Ludwig. Authentizität, Mimesis, Fiktion. Fernsehunterhaltung und Integration von Realität am Beispiel des Kriminalsubjets.

Verlegergemeinschaft Schaudig/Bauer/Ledig. München 1992

Brück, Ingrid. Guder, Andrea. Viehoff, Reinhold. Wehn, Karin.

Der deutsche Fernsehkrimi – Eine Programm- und Produktionsgeschichte von den Anfängen bis heute. Verlag J.B. Metzler Stuttgart 2003

Cippitelli, Claudia (Hg.). Schwanebeck, Axel (Hg.). Das Mord(s)programm.

Krimis und Action im deutschen Fernsehen. Gemeinschaftswerk der evangelischen Publizistik e.V. Abteilung Verlag. Frankfurt am Main 1998

Engels-Weber, Marianne (Red.). Quotenfänger Krimi. Das populärste Genre

im Deutschen Fernsehen. KIM Katholisches Institut für Medieninformation GmbH, Köln 1999

Hartmann, Christine. Von „Stahlnetz“ zu „Tatort“. 50 Jahre deutscher

Fernsehkrimi. Tectum Verlag, Marburg 2003

Keil, Erika. Volk, Andreas (Hg.). Tatort - Die Requisiten der Beweisführung.

Museum für Gestaltung Zürich 1999

Ortner, Christina. Migranten im *Tatort*. Das Thema Einwanderung im

beliebtesten deutschen TV-Krimi. Tectum Verlag Marburg 2007

Pundt, Christian. Mord beim NDR. Tatort mit Manfred Krug und Charles

Brauer. Beiträge zur Medienästhetik und Mediengeschichte, Münster, LIT 2002

Radewagen, Thomas. Ein Deutscher Fernsehbulle. Trimmel – der *Tatort*-Star und seine Mediengenesse. Eine vergleichende Untersuchung von Werremeiers Kriminal-Romanen und *Tatort*-Drehbüchern.

Wissenschaftsverlag Spiess, Berlin 1985

Szely, Silvia (Hg.). Spiele und Wirklichkeiten. Rund um 50 Jahre Fernsehspiel und Fernsehfilm in Österreich. Verlag Filmarchiv Austria, Wien 2005

Wacker, Holger. Oetjen, Almut. *Tatort* – Das große Buch für Fans. Von Schimanski und Thanner, Stoeber und Brockmüller, Ballauf und Schenk bis Odenthal und Kopper. Alle 500 *Tatort*-Filme in einem Band. Das Buch zur erfolgreichsten Krimireihe. Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag GmbH.

Berlin 2002

Wacker, Holger. Oetjen, Almut. *Swinging Cops*. Manfred Krug & Charles Brauer – Ein Fanbuch. Berlin, Henschel 1999

Wenzel, Eike (Hg.). Ermittlungen in Sachen TATORT. Recherchen und Verhöre. Protokolle und Beweisfotos. Berz, Berlin 2000

8.4 Internetquellen

Boss, Johannes. *Tatort-Kommissar Axel Milberg* im Interview.

http://www.dwdl.de/story/14609/tatortkommissar_axel_milberg_im_interview/. 30.06.2009

Brück, Ingrid. Guder, Andrea. Viehoff, Reinhold. Wehn, Karin. *Das Kriminalsujet im ost-, west- und gesamtdeutschen Fernsehen: Die Programmgeschichte des deutschen Fernsehkrimis. 1995-1999.*

<http://www.medienkomm.uni-halle.de/krimi>

Hesener, Britta. *Beinhart und nicht witzig.*

www.stern.de/unterhaltung/film/:Jan-Casstorff-Beinhart/541115.html.
27.08.2009

Hupertz, Heike. *Und die Erkenntnis kam beim Bügeln.*

<http://www.faz.net/s/RubB3587490FB804860926312E600767B91/Doc~E4CC4B53965E84CB794686C50543174D0~ATpl~Ecommon~Scontent.html>.
29.08.09

NDR-Pressemappe. Aus meiner Sicht sind die beiden Charaktere so stark miteinander verknüpft, dass sie eigentlich bereits ein Paar sind. Interview mit Maren Eggert anlässlich des *Tatorts Borowski und die einsamen Herzen*.

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/707-borowski-und-die-einsamen-herzen/interview-mit-maren-eggert.html>. 28.08.2009

NDR-Pressemappe. Bedingt durch ihre Schwangerschaft ist Charlotte Lindholm jetzt angreifbarer und schwächer als bisher. Interview mit Maria Furtwängler.

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2007/684-wem-ehre-gebuehrt/interview-furtwaengler.html>. 27.08.2009

NDR-Pressemappe. Cenk Batu geht da hin, wo Kriminalität wirklich stattfindet. Gespräch mit Christoph Silber und Thorsten Wettcke.
<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/709-auf-der-sonnenseite/interview-mit-christoph-silber-und-thorsten-wettcke.html>.
29.08.09

NDR-Pressemappe. Es gibt in dem ganzen Film nur eine Szene ohne Cenk Batu. Das ist schon fast voyeuristisch. Gespräch mit Regisseur Richard Huber.
<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/709-auf-der-sonnenseite/interview-mit-richard-huber.html>. 29.08.2009

NDR-Pressemappe. Der Wolf zeigt Borowski den Weg zur Wahrheit. Interview mit Regisseurin Claudia Garde.
<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/688-borowski-und-das-maedchen-im-moor/interview-mit-claudia-garde.html>. 28.08.2009

NDR-Pressemappe. Diese Ausreißer gehören für ihn zum Alltag... Gespräch mit Peter Jordan.
<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/2009/haeuserkampf-20090413/interviewjordan-20090413.html>. 29.09.2009

NDR-Pressemappe Ich möchte, dass man Charlotte Lindholm wieder erkennt. Interview mit Maria Furtwängler.
<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/711-salzleiche/interview-mit-maria-furtwaengler.html>. 27.08.2009

NDR-Pressemappe. Genügend Freiraum durch Borowskis Chef - Thomas Kügel über Schladitz.
<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2007/655-das-ende-des-schweigens/borowskis-chef.html>. 28.08.2009

NDR-Pressemappe. Wenn Borowski Witterung aufgenommen hat, dann ist sie so stark, dass er mit Ellenbogen durchbrettet. Interview mit Axel Milberg anlässlich des *Tatorts Borowski und die einsamen Herzen*.

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/707-borowski-und-die-einsamen-herzen/interview-mit-axel-milberg.html>. 28.08.2009

NDR-Pressemappe. Wenn ich als Chef einer Frau wie Charlotte Lindholm gegenüberstehe, ist Konsequenz unabdingbar. Gespräch mit Torsten Michaelis.

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2007/684-wem-ehre-gebuehrt/interview-michaelis.html>. 27.08.2009

NDR-Pressemappe. Wenn ich mit meiner Arbeit andere Menschen inspirieren kann, schließt sich für mich ein Kreis im Sinne des Nehmens und Gebens. Gespräch mit Mehmet Kurtulus

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/709-auf-der-sonnenseite/interview-mit-mehmet-kurtulus.html>. 28.08.2009

Rauscher, Frank. Alles neu in Hamburg – Filmkritik zu *Auf der Sonnenseite*

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/709-auf-der-sonnenseite/filmkritik.html>. 29.08.2009

Skolud, Hubert. Ein Kieler Kommissar namens Finke und ein Mensch namens Klaus Schwarzkopf.

<http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/finke/ein-kieler-kommissar-namens-finke.html>. 09.07.2009

Werner, Francois. Das neue Hamburg-Team - Freunde werden sie nicht.

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/709-auf-der-sonnenseite/das-team-freunde-werden-sie-nicht.html>. 29.08.2009

Werner, Francois. Tatort als Zeitreise – Der Zuschauer sieht wie sich sein Land verändert.

<http://www.tatort-fundus.de/web/lexikon/zeitreise.html>. 31.08.2009

Werner, Francois. *Tatort*-Konzept für Hamburg. Ein Türke als verdeckter Ermittler – ohne viel Privatleben.

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/709-auf-der-sonnenseite/das-konzept.html>. 29.08.09

Werner, Francois. Hintergrundfakten

<http://www.tatort-fundus.de/web/folgen/chrono/4/2008/709-auf-der-sonnenseite/hintergrundfakten.html>. 29.08.2009

BVG erschwert Durchsuchungen bei *Gefahr im Verzug*. Verfassungshüter fordern enge Begriffsauslegung.

<http://www.123recht.net/article.asp?a=700&ccheck=1> 31.08.2009

Ein komplexes Geflecht: rechtliche Grundlagen der ARD.

<http://www.ard.de/intern/organisation/rechtsgrundlagen/-/id=54434/13b80qd/index.html>. 10.08.2009

Grundversorgung.

<http://www.ard.de/intern/organisation/rechtsgrundlagen/grundversorgung/-/id=54408/1cm440t/index.html>. 10.08.09

Rundfunkstaatsvertrag

<http://www.ard.de/intern/organisation/rechtsgrundlagen/rundfunkstaatsvertrag/-/id=54384/tpmigr/index.html>. 10.08.2009

Jan Casstorff und Eduard Holicsek. Daten zum Ermittler.

<http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/casstorff.html>.
10.06.2009

Frieda Jung und Klaus Borowski. Daten zum Ermittler

<http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/borowski.html>.
30.06.2009

Cenk Batu. Daten zum Ermittler.

<http://www.tatort-fundus.de/web/ermittler/sender/ndr/batu.html>.

29.08.2009

8.5 Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Berlin, den 16.03.2009